

GLÜCKSSPIEL
Staat will Zugang
beschränken. S. 11



MEDAILLE Bronze für AK-Personalchefin Eder. Seite 3
FESTSPIELE Die günstigsten Karten bei der AK. Seite 9
EHRUNG AK dankte 93 Spitalsjubilaren. Seite 14



März 2018
Nr. 3/2018, XXII. Jahrgang
Zugestellt durch Post.at

Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz



Mit der AK Kraft tanken

Der AK-Kraftwagen bringt 30-Mal feines Streetfood in die Betriebe. Zehn Stopps werden über Radio Vorarlberg verlost. ▶ Seiten 4, 5

Foto: AK, Marcel Hagen

AK Vorarlberg macht Arbeitsleben leichter

Konsumentenschützer kümmerten sich im Vorjahr um 25.000 Fälle – Steuerexperten holten heuer in nur zwölf Tagen über 400.000 Euro bei Arbeitnehmerveranlagungen herein – Regierung dagegen sozial eiskalt

SERVICE Die Konsumentenschützer der AK Vorarlberg haben im vergangenen Jahr fast 25.000 Anfragen und Beschwerden aus der Bevölkerung bearbeitet. Die Steuerrechtsexperten bieten heuer zum zweiten Mal den ganzen März über Beratungen am Abend und an Samstagen an

und waren in wenigen Tagen vollkommen ausgebucht. Über 400.000 Euro haben sie in nicht einmal zwei Wochen bei Arbeitnehmerveranlagungen für ihre Kunden hereingeholt. Die AK tut alles, um den arbeitenden Menschen das Leben leichter zu machen.

Das kann man AK-Präsident Hubert Hämmerle zufolge von der türkis-blauen Regierung nicht behaupten. Dem AMS werden rund 600 Millionen Euro gestrichen, die vor allem älteren Arbeitslosen den Weg zurück in den Arbeitsmarkt erleichtern sollten. Stattdessen sol-

len die nun in die Mindestsicherung geschickt werden. Das heißt nichts anderes als den Verlust jeden „Vermögens“: der hart ersparten kleinen Eigentumswohnung oder des Häuschens, des Autos, des Ersparten. „Bürgernähe“, sagt Hämmerle, „schaut anders aus.“ ▶ Seite 5

Lehre mit Matura zu wenig bekannt

Seit dem Schuljahr 2008/09 haben 107 Lehrlinge in Vorarlberg die Berufsmatura bestanden. Sie konnten gratis neben ihrer Lehrausbildung den Weg zur Matura beschreiten. Dieses Angebot wurde vor zehn Jahren in Vorarlberg maßgeschneidert. Aber es ist zu wenig bekannt. Wir stellen vier Jugendliche vor, die gerade eifrig büffeln. ▶ Seite 15

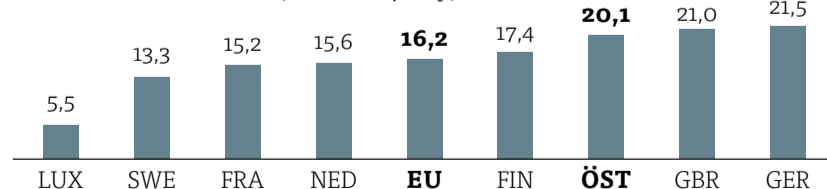
Zeitwort

Zauberlehrlinge

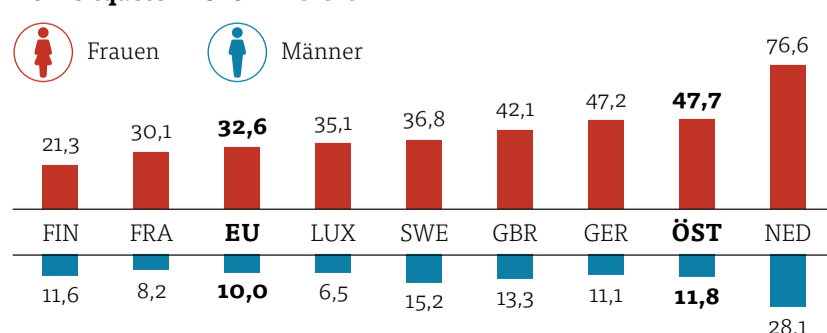
Ob Strache Goethe liest? Das wissen wir nicht. Es ist zumindest denkbar. Und vielleicht erlebt der Herr Geheimrat ja über die neuen Deutschklassen ohnedies eine Wiedergeburt. Das wär doch was! Dann würden Kinder den berühmten Satz lesen, den der Zauberlehrling am Ende der Ballade verzweifelt stammelt: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los.“ Und falls die Kinder Haupt- und Nebensatz schon mühelos unterscheiden können und auch nicht mehr bei jedem Satzzeichen steckenbleiben wie ein Auto im Verkehr, dann wird ihnen die Lehrperson den Sinn des Satzes nahebringen. Die Wissenschaft steckt ja voller Geister, die wir lieber nicht gerufen hätten. Die Politik auch. Die direkte Demokratie ist so ein Geist. Ein wundervoller, aber sehr mächtiger Geist. Strache wäre nicht der Erste, der ihn gerne wieder loswerden würde. Stichwort Rauchervolksbegehren. Aber das geht nicht. Zauberlehrlinge sind da überfordert. Und das ist auch sehr gut so. **tm**

Mehr Teilzeit und weniger Lohn für Frauen

Lohnunterschied 2016 (Gender Pay Gap) in Prozent



Teilzeitquoten 2016 in Prozent



Grafik: KEYSTONE, Quelle: APA / Statistik Austria

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258

- Betriebsreferat – 1500
- Info Arbeitsrecht – 2000
- Insolvenzrecht – 2100
- Sozialrecht – 2200
- Lehrling/Jugend – 2300
- Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
- Familie/Frau – 2600
- Konsumentenschutz – 3000
- Steuerrecht – 3100
- AK Bregenz – 5000
- AK Dornbirn – 6000
- AK Bludenz – 7000

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[/user/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/user/AKVorarlberg)

Leitartikel von AK-Direktor Rainer Keckeis

Der kleine Unterschied

Jährlich zur Zeit der Budgeterstellung des Bundes wird eine Diskussion darüber geführt, wofür der Staat das Geld ausgibt. Dass es angesichts der komplexen Materie dabei zu gewissen Unschärfen kommt, ist nicht verwunderlich. Sehr wohl aber die zufällige Fehlinformation über die Belastung des Bundes für die Pensionen der Arbeiter und Angestellten.



Diese betrug 2016 genau 4,679 Milliarden Euro. Auch wenn man eine gewisse journalistische Freiheit beim Interpretieren von Zahlen akzeptieren muss, die Behauptung, es seien 11,19 Milliarden, geht doch einigermaßen weit an der Realität vorbei. Ebenso wie das bewusste Verschweigen, dass die Bundeszuschüsse zu

den Unternehmer-, Bauern- und Beamtenpensionen weitaus größer sind. Wieso hier trotzdem mit klassischen Fehlinformationen gearbeitet wird, ist verwunderlich. Sind unsere Tageszeitungen doch nur an einer objektiven Berichterstattung interessiert, würde ich meinen. Selbst die Ausrede, dass man die Zahlen vom Finanzministerium übernommen habe, gilt nur beschränkt. Niemand muss ein Experte sein, um auf den ersten Blick zu erkennen, dass die genannten 11,19 Milliarden falsch sind. Wieso diese Zahl herumgeistert, ist unerklärlich. Genauso unerklärlich wie die Tatsache, dass diese Regierung nicht daran interessiert ist, Fakten zu präsentieren, damit es zu keinen Missverständnissen kommt. Deshalb von dieser Stelle aus die tatsächlichen Fakten: Der Bundeszuschuss für die 2,3 Millionen Pensionen der Arbeiter und Angestellten beträgt rund 4,7 Milliarden Euro. Der Zuschuss für die rund 0,36 Millionen Pensionen der Selbstständigen und Bauern beträgt 2,72 Milliarden Euro pro Jahr.

► E-Mail: direktion@ak-vorarlberg.at

Gastkommentar von Hans Gruber

Feldkirch und der Humanismus

Im Jahr 2018 feiert Feldkirch sein 800-jähriges Jubiläum. Dabei widmet sich die Stadt auch ihrer humanistischen Geschichte. Was steckt eigentlich dahinter?

Humanismus ist ein Begriff, der mittlerweile sehr unterschiedlich verwendet wird. Er beschreibt eine geschichtliche Epoche, aber auch eine Geistesströmung. Er ist keine Philosophie, keine Wissenschaft, keine Methode – viel eher eine Haltung. Eine Haltung, die den Menschen ins Zentrum stellt, dem anderen Achtung und Respekt entgegenbringt, Wertschätzung allein dafür, dass er ein Mensch ist. Und Humanismus

hat etwas mit Ernsthaftigkeit zu tun: sich selbst und andere wichtig nehmen, ihnen ihre Bedeutung zukommen lassen. Einen Menschen zu diffamieren, heißt, ihn in seiner Individualität nicht ernst zu nehmen. Und jede und jeder hat es verdient, ernst genommen zu werden.



» Durch diese Bildung soll sich der Einzelne verändern, ein anderer werden.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte hat sich ja seit jeher der Bildung verschrieben. Und auch die Grundidee der Humanisten war immer die Bildung. Damit ist nicht allein die Ausbildung, das Ansammeln von Wissen und Kompetenzen gemeint, sondern eine Bildung des „ganzen Menschen“, wie das Wilhelm von Humboldt genannt hat. Durch diese Bildung soll sich der Einzelne verändern, ein anderer werden. Und diese Bildung soll einen besseren Umgang mit dem eigenen Leben ermöglichen.

► E-Mail: hans.gruber@feldkirch.at

Dr. Hans Gruber ist Leiter der Stadtbibliothek Feldkirch.



„Mit Reda kond d'Lüt zemma“ ist das Motto von AK-Präsident Hubert Hämmerle. Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie Ihre Fragen, Anliegen und Vorschläge zum Thema.

3. April von 14 bis 15 Uhr
unter 050/258-6800

Einladung zur
Telefon-Sprechstunde
Mit AK-Präsident Hubert Hämmerle



Stark für Sie.

www.ak-vorarlberg.at

Lehrverhältnis in der Probezeit auflösen?

Kann Anna ihr Lehrverhältnis in der Probezeit selbst kündigen? Die AK sagt: Nein. Solange sie noch nicht volljährig ist, kann sie ihr Lehrverhältnis nicht selbst auflösen. Anna braucht dafür die Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters, beispielsweise ihrer Eltern.

Ihre Meinung ist gefragt

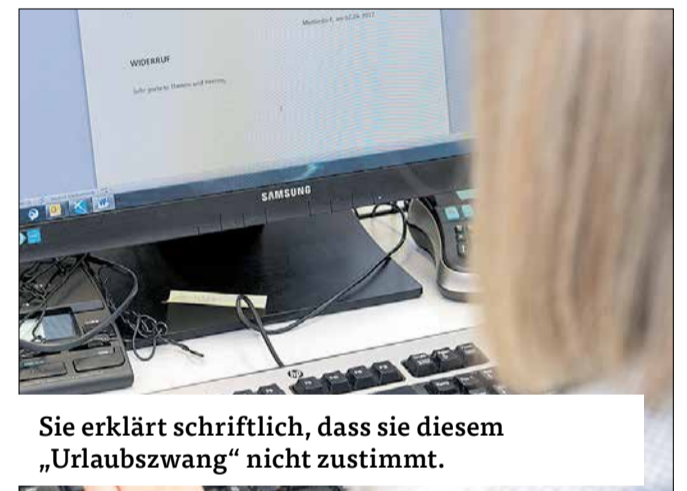
Wie würden Sie entscheiden?



Gertrud wird gekündigt. Ihre Kündigung vermerkt, dass sie während der Kündigungsfrist vom Dienst freigestellt ist.



Mit ihrer Endabrechnung wird ihr offener Resturlaub nicht ausbezahlt.



Sie erklärt schriftlich, dass sie diesem „Urlaubszwang“ nicht zustimmt.



Gertrud lässt sich bei der Arbeiterkammer aufklären, wie sie sich gegen diese Urlaubsanordnung wehren kann.

ARBEITSRECHT, INSOLVENZ

RECHTSSTREIT. Die AKtion bittet die Leser um ihre Meinung. Ihr Rechtsempfinden ist gefragt! Aus unserer Beratung im Arbeits-, Sozial- und Konsumentenrecht schildern wir reale, anonymisierte Fälle. Schlüpfen Sie für einen Augenblick in die Rolle des AK-Experten. Wie würden Sie entscheiden? Die Auflösung finden Sie in der nächsten Ausgabe.

FRAGE: Muss Gertrud sich in den Urlaub schicken lassen?

● Ja, weil ...

● Nein, weil ...

Schreiben Sie an AK Vorarlberg, Leserforum, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, per E-Mail an leserbrief@ak-vorarlberg.at oder auf [f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

Impressum

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impresum.htm ► Redaktion: Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt, Arno Miller ► Infografik: Bettina Krepper, Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der AKtion überwiegend die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.



Heike Eder überholte im Finale die mehrfache deutsche Paralympics-Siegerin Anna Schaffelhuber und profitierte vom Ausfall ihrer Teamkollegin Lösch.

Die schnellste Personalchefin im Land hat die AK!

Sensationell: Heike Eder holt bei Paralympics in Südkorea im Slalom Bronze für Österreich – „Grundpositive“ Sportlerin schafft den Weg aus der Querschnittlähmung in die Medaillenränge – AK stolz auf „ihre“ Heike

AM ZIEL. Sie war schon einmal ganz unten. Befund der Ärzte: „Sie werden nie wieder laufen können.“ Das war 2006. Zwölf Jahre später steht Heike Eder am Schlussstag der Paralympics in Pyeongchang mit einer Bronze-Medaille auf dem Stockerl. Die Götzner Skiläuferin sichert sich im Slalom der sitzenden Klasse Rang drei hinter Anna-Lena Forster (GER) und Momoka Muraoaka (JPN). In letzter Sekunde erringt sie das siebente Edelmetall für das österreichische Team, das die Winterspiele 2018 mit zweimal Silber und fünfmal Bronze abschloss. Der 29-jährigen Personalchefin der AK braucht niemand mehr zu sagen, was möglich ist und was nicht.

Winter 2006, Skigymnasium in Stams: Die junge, ehrgeizige Schü-

lerin Heike Eder hängt mit der Hand bei einem Tor ein – „völlig unspektakulär“ –, sie schlittert fünf Meter quer zum Hang, ringt mit dem Gleichgewicht, dann fällt sie ungebremst in einen Betonschacht.

Innert Sekunden: gelähmt

Das wars. Als die Retter kommen, sitzt sie auf dem Betonrand, die Füße im Schacht. Sie hat extreme Rückenschmerzen. Als man sie aus dem Schacht hebt, merkt sie: „Ich kann die Füße nicht mehr bewegen.“ Was geht in ihr vor? „Scheiße, Heike, das ist eine Querschnittlähmung!“ Sie hat innere Verletzungen. Das Atmen fällt ihr schwer. Sie versucht, die Gedanken wegzudrängen.

An vieles erinnert sie sich heute noch. An die Rettung, den total

überforderten Zivildniener. Immer wieder fleht sie ihn an: „Gib mir was, ich hab solche Schmerzen.“ Aber das darf der nicht. Dann der Landarzt in Obergurgl. Er besteht erst auf einer Versicherungskarte. Heikes Trainer schreit ihn an. Schließlich ziehen sie ihr den Rennanzug aus und heben den Rückenpanzer weg. Das nimmt den verschobenen Rückenwirbeln die letzte Stabilität. Heike hört noch eine Stimme, die schreit: Sofort eine Infusion! Dann wird es schwarz.

Hat sie nie aufgegeben? „Am Anfang gab’s schon Momente, da dachte ich mir: Das geht sich alles nicht mehr aus.“ Aber sie lässt sich nicht entmutigen. Auch nicht von dem Arzt, der ihr förmlich die gute Laune rauben will, indem er immer wieder betont: Das wird nix mehr. „Ich habe

immer geglaubt: Das kann es nicht gewesen sein.“ So akzeptiert sie den Rollstuhl nur vorübergehend, arbeitet fokussiert an sich und hofft. Zu Recht. Im Herbst 2007 fährt sie wieder Ski, jetzt sitzend. „Es fühlte sich mehr wie Snowboarden an.“

Kennt sie denn gar keine Angst? „Bei Trainings bin ich schon diejenige, die sich vom Lift aus die Gefahrenquellen noch einmal anschaut“, sagt Heike, die in ihrem Brotberuf Personalchefin der AK Vorarlberg ist. Deshalb hat die ganze Mannschaft rund um AK-Präsident Hubert Hämmerle und Direktor Rainer Keckeis auch mit ihr mitgefiebert: „Wir sind unendlich stolz auf sie!“



Ihre erste Reaktion: „Ich freue mich ganz brutal!“ Mit ihr freut sich die AK.

Mehr Geld für Betriebe, nichts für Bevölkerung?

AK kritisiert Agrarbudget – Köstinger gegen Kürzung der Finanzmittel – Aber Gelder der EU kommen bei ländlicher Bevölkerung nicht an

FÖRDERUNGEN. Seit 2013 schließen laut Agrarstrukturerhebung in Österreich jedes Jahr 1700 bäuerliche Betriebe. Im ganzen EU-Raum gingen zwischen 2007 und 2013 rund 2,3 Millionen Arbeitsplätze verloren. Der Trend hält bis heute an.

Umso erstaunlicher ist es, dass weiterhin 40 Prozent des EU-Budgets – das sind rund 55 Milliarden Euro pro Jahr – in der Agrarpolitik landen. Geld, das vor allem eine Förderung für Großgrundbesitzer und Agrar-

konzerne darstellt. Denn weniger als zwei Prozent der größten Betriebe erhalten über ein Drittel des Geldes – also 13,3 Milliarden Euro. 80 Prozent der Bauern bekommen nicht mal 20 Prozent des Budgets.

Alles beim Alten

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP) ficht das offenbar nicht an. Bei der Konferenz der Agrarreferenten der Bundesländer in Hittisau bekräftigte sie ihre Hal-

tung zum künftigen EU-Agrarbudget. Die Finanzmittel für die bäuerlichen Familienbetriebe dürften nicht gekürzt werden, fasste Landesrat Erich Schwärzler (ÖVP) die gemeinsame Position des Bundes und der Länder zusammen.

Wenn die EU-Mittel so genutzt werden wie bisher, werden nach Ansicht der AK davon auch in Zukunft in erster Linie große Agrarbetriebe profitieren. Dabei sollten insbesondere die Mittel der ländlichen



Ministerin Köstinger in Hittisau: Das EU-Agrarbudget will sie nicht in Frage stellen.

Entwicklung der gesamten Bevölkerung im ländlichen Raum – etwa in Form von Investitionen in die Infrastruktur und Leistungen der Daseinsvorsorge – zugutekommen. Für

Direktzahlungen und Marktausgaben sind derzeit 278 Milliarden Euro und für die ländlichen Entwicklungsprogramme nur 85 Milliarden Euro vorgesehen.

Fotos: Simon Brudy/APP/picturedesk.com, Jürgen Gorbach/AK

Foto: Paul Gruber, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus



Mittagspause mit der AK



EINGELADEN. Matthias Teichgreber und Nadine Volz haben die Ruhe weg. Dabei jonglieren sie mit Falafeln und Kurkumabrot. Hühnerfilets brutzeln am Grill, Rinderspieße in trauter Nachbarschaft. Noch ist die Klappe zu. Aber draußen, vor dem AK-Kraftwagen, nehmen die ersten Mitarbeiter von Head schon ihre Tablets zur Hand. Die meisten haben eine halbe Stunde Mittagspause. Da muss es flott gehen.

Premiere im Schneetreiben

Der Foodtruck der AK hat Premiere. Er ist ein Sozialprojekt. Die Arbeitsinitiative Aqua Mühle hat ihn mithilfe der AK gekauft. Ausbilder und Lehrlinge schwingen den Kochlöffel. Bis 25. Mai wird das mobile Schatzkästchen in 30 Firmen und Organisationen Halt machen. Dann lädt die AK die Belegschaft zur Mittagspause. Essen, trinken, plaudern. Und heute ist Premiere.

Und es schneit. Mist! Mist? Aber geh! So schwungvoll radiert Raffaella Rudigier ums Eck, dass sie beinahe bei Sabrina Grieser und Jochen Brunner auf der Kaffeetheke landet. Betriebsreferat und Marketing der AK setzen alles daran, dass die Pre-

miere gelingt. Und rasch zeigt sich, dass das Wetter einer genussvollen Mittagspause nichts anhaben kann.

So ein Leben zwischen Tennistracket und Freeride-Ski macht nämlich ganz schön hungrig. Und erfolgreich. Wolfgang Maurer aus der Rennsportabteilung weiß das. „Wir haben heuer in jedem Bewerb der Olympiade mindestens eine Medaille geholt.“ Gerhard Zwickle aus der Schlosserei nickt. Sie sind sichtlich stolz auf „ihr“ Produkt. Dann widmen sie sich wieder ihrem Falafel-Burger.

Ins Gespräch kommen

Warum bringt der AK-Kraftwagen gratis Essen und Trinken in die Betriebe? „Weil wir mit den Menschen ins Gespräch kommen wollen.“ Das sagt AK-Präsident Hubert Hämmerle und setzt es gleich in die Tat um. „Wer gute Interessenpolitik machen will, muss die Bedürfnisse der Menschen kennen.“

Bei Head in Kennelbach deckt schon der AK-Kraftwagen selber so ein Bedürfnis ab. Die haben nämlich kein Gasthaus mehr in unmittelbarer Nähe. Die „Krone“ hat zugesperrt. Die lag vor der Haustür. Jetzt brauchen sie ein Auto, um essen zu

gehen. Bei 30 Minuten Mittagspause geht sich das kaum aus.

Maurer und Zwickle sind beide Betriebsräte. Sie wissen schon, weshalb so viele Head-Mitarbeiter den AK-Kraftwagen nur allzu gern in Anspruch nehmen. So wie Sabine Widmann aus dem Personalbüro auch. Die schnappt sich noch rasch einen Kaffee zum Mitnehmen, dann muss sie wieder los. Arbeitsalltag. „Kinderabsatzbetrag und Altersteilzeit“, das sind so ihre Themen. Und die Väterkarenz, „die kommt immer stärker“. Warum? „Wir haben auch viele Deutsche in der Belegschaft.“ Die sind da einfach näher dran.

So, jetzt muss sie aber. Viele tragen an diesem Tag eine kleine Papiertüte der AK mit zum Arbeitsplatz. Mit einer feinen Kaffeetasche und Infos zu den Themen, die ihnen unter den Nägeln brennen. Auf der Tasse aber steht, was uns alle eint und worauf wir stolz sind: „I schaff z Vorarlberg.“ Der Kraftwagen und weitere Ideen der AK sollen unsere gemeinsame Arbeitswelt noch schöner machen.

► **Alle Infos** zum Thema finden Interessierte im Internet unter „schaffainvorarlberg.at“ und auf

[f/schaffainvorarlberg](https://www.facebook.com/schaffainvorarlberg)

AK-Kraftwagen im ganzen Land auf Achse

Im Rahmen der Kampagne „I schaff in Vorarlberg“ macht der Kraftwagen der AK in 30 mittags Halt und versorgt die Belegschaft mit feinem Essen und auf Wunsch auch mit Stopp. Sie werden in Radio Vorarlberg

Stopp	Datum	Uhrzeit	Bemerkung
1	19.3.2018	11:30-13:00	
2	21.3.2018	11:30-13:30	
3	27.3.2018	12:00-13:30	
4	3.4.2018	12:00-13:00	Nutzfahrze
5	4.4.2018	12:00-14:30	
6	5.4.2018	11:45-13:30	Ante
7	6.4.2018	11:30-13:30	
8	9.4.2018	11:30-13:30	
9	10.4.2018	12:00-14:00	
10	11.4.2018		
11	12.4.2018		
12	13.4.2018		
13	16.4.2018		
14	17.4.2018		
15	18.4.2018		
16	19.4.2018		
17	20.4.2018		
18	23.4.2018		
19	24.4.2018		
20	25.4.2018	11:20-13:30	Mof
21	2.5.2018	11:30-14:00	
22	3.5.2018	12:00-13:00	
23	14.5.2018	12:00-13:30	
24	15.5.2018	12:00-13:00	
25	16.5.2018	13:30-14:30	
26	18.5.2018	12:00-14:00	Dor
27	22.5.2018	12:00-13:30	
28	23.5.2018	12:00-13:00	
29	24.5.2018	11:45-12:30	
30	25.5.2018	noch offen	Ma

Gewi



Fotos: Jürgen Gorbach/AK, Marcel Hagen

Die AKtion fragte ihre Leser: Wie soll sich Ihrer Ansicht nach das Angebot der Kinderbetreuung in den kommenden Jahren entwickeln?

So, dass jeder Sprengel zumindest an einem Standort eine durchgängige Ganztagsbetreuung für Kinder von null bis zwölf Jahren hat.

Klaudia Meyer, Raggal

Immanent wichtig für eine gute Kinderbetreuung wären vor allem eine bessere Randzeitenabdeckung (längere tägliche Öffnungszeiten bzw. Hol- und Bringzeiten), Ferienangebote und Öffi-Anbindungen.

Thomas Intemann, Bregenz

In Form einer Förderung und Sozialversicherung für Eltern, die ihre Kinder bis zum Kindergarten/Volksschule selbst betreuen – das wäre die wertvollste Kinderbetreuung überhaupt, bei Pflege von Angehörigen bin ich pensionsversichert, bei meinen Kindern nicht.

Helga Bickel, Blons

Um Frauen eine Berufstätigkeit zu ermöglichen, braucht es mehr Ganztagsbetreuungsplätze für Kinder.

Arthur Reberz, Bludenz

Die Plätze für die Kinderbetreuung werden sich in den nächsten Jahren drastisch erhöhen müssen, da bei diesen Wohnungspreisen ein Verdienst meist zu wenig ist.

Dagmar Rudolph, Hard

Ich persönlich finde, dass es in jeder Gemeinde die Möglichkeit geben sollte für eine Ganztagesbe-

treuung für Kinder in jeder Altersstufe. Weiters sollte die Betreuung auch gut leistbar sein – nicht dass das Einkommen zum größten Teil dafür aufgeht. Es hat leider nicht jeder den Luxus, dass die Kinder zur eigenen Oma können, damit die Eltern arbeiten gehen können. Ich persönlich finde es auch toll, wenn der eigene Betrieb eine Kinderbetreuung anbietet.

Manuela Malin, Frastanz

Kinderbetreuung in ländlichen Regionen vermehrt anbieten.

Angelika Schatzmann, Wolfurt

Es soll in mehreren Betrieben eine Kinderbetreuung angeboten werden.

Annemarie Malin, Frastanz

Ich finde, dass es jeder Frau ermöglicht werden soll, ganztätig arbeiten zu gehen. Das heißt, die Kinderbetreuung muss den ganzen Tag gehen (6.30 Uhr bis 18 Uhr) inklusive aller Essen (auch Frühstück, Jause, Mittagessen, Jause am Nachmittag). Alle Kinder von 0 bis 12 Jahren sollten diese Möglichkeit haben. Die Betreuung sollte auch nicht zu weit vom Arbeits- bzw. Wohnort sein (höchstens 10 Kilometer). Ich hatte vor 13 Jahren schon massive Probleme damit, meine Kinder für zwei Tage pro Woche unterzubringen, damals waren sie vier bzw. fünf Jahre alt. Mir gelang es nur mit Hilfe meiner Familie und weil ich den Kampf gegen die Gemeinde nicht aufgegeben habe. Schlussendlich wurde mir dann eine Lösung präsentiert, auch die

konnte ich nur unter sehr großem Zeit- und Stressaufwand bewältigen. Und ich ging damals nur zwei Tage in der Woche arbeiten. Deshalb bewundere ich jede Frau, die es mit kleinen Kindern schafft, arbeiten zu gehen.

Nicole Beck, Rankweil

Kindergärten (Sprengel) durchgängig von 0 bis 12 ausbauen ist ein Anfang; aber auch gewerbliche und private Initiativen gehören gefördert. Bei größeren Standorten wäre vielleicht ein Abholdienst überlegenswert. Die Einkommensstruktur und/oder Unterstützung gehört gefördert, insbesondere für Alleinerziehende.

Larysa Widenmann, Lochau

Das Modell von Getzner mit der Standortgemeinde sollte ausgebaut und von Großbetrieben übernommen werden. Für KMU-Mitarbeiter muss sich der Bund etwas überlegen.

Kurt Bechter, Bregenz

Die Kinderbetreuung muss flexibler werden.

Peter Buchner, Bregenz

Mehr Ansehen und steuerliche Vergünstigungen, wenn Mama weniger arbeitet und dafür eigene Kinder gut betreut.

Melanie Schmitt, Höchst

Das Angebot der Kinderbetreuung sollte sich in den kommenden Jahren so entwickeln: Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, Ganztagskindergärten für Allein-

erzieherinnen, Nachmittagsbetreuung in der Schule oder einer ähnlichen Institution, bei Frauen und Männern gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

Elfriede Drexel, Hard

Ganztagesbetreuung für Kinder jeden Alters, auch während der Schulferien.

Bettina Österle, Dornbirn

In den ersten drei Jahren die Betreuung zu Hause mehr fördern, finanziell wie auch pensionsrechtlich.

Margit Bertsch, Sulz

Es braucht mehr Ganztagsbetreuung, aber auch für Schulkinder am Nachmittag und für die Ferien, besonders im Sommer.

Marina Gonzalez, Satteins

Betreuungsplätze ja, aber nicht gratis. Ein kleiner Teil sollte zu bezahlen sein.

Wolfgang Lins, Satteins

Die Kinderbetreuungszeiten müssen den Arbeitszeiten der Eltern besser angepasst werden. In jedem Sprengel braucht es eine Einrichtung, die entsprechende Öffnungszeiten anbietet.

Gertraud Rusch, Au

Ich wünsche mir, dass es mehr öffentliche Stellen gibt, an denen Betreuung stattfindet und die sich mit den Schulen absprechen. Die Betreuerinnen sollen die Kinder auch von der Schule abholen, besonders bis zur vierten Klasse.

Theresia Strohmajer, Hohenems

Am allerbesten wäre es, zu Hause zu bleiben bei den Kindern und mit ihnen Hausaufgaben zu machen und ihnen das Gefühl zu geben, es ist jemand da, sie sind nicht allein.

Barbara Marte, Zwischenwasser



Foto: stock.adobe.com/Tanja

Spinnspiel im Radio

0 Unternehmen und Organisationen mit Informationsmaterial aller Art. Zehn erg verlost.

Betrieb/Werk	Ort
Head	Kennelbach
Fohrenburg	Bludenz
Armstrong	Rankweil
uge Haubner	Lustenau
Flatz	Lauterach
oniushaus Fk	Feldkirch
AGM	Bludenz
Lampert	Rankweil
Messerle	Mäder
Verlosung 1	Bludenz
Verlosung 2	Feldkirch
Verlosung 3	Bregenz
Verlosung 4	Bludenz
Verlosung 5	Dornbirn
Verlosung 6	Feldkirch
Verlosung 7	Bregenz
Verlosung 8	Bludenz
Verlosung 9	Dornbirn
Verlosung 10	Bregenz
hrenbrauerei	Dornbirn
Künz Kran	Hard
Häusle Müll	Lustenau
iPEK	Hirschegg
Martin Josef	Braz
Tecnoplast	Höchst
fnstallateur	Götzis
MBS Schruns	Schruns
Sapa (Hydro)	Nenzing
Bertsch	Nüziders
yer-Mellnhof	Reuthe

400.000 Euro in den ersten zwölf Tagen

Den ganzen März hindurch halten die Spezialisten der AK Vorarlberg Steuerspartage ab – Nach knapp zwei Wochen betrug der finanzielle Erfolg bereits 400.000 Euro – sämtliche Beratungstermine ausgebucht

STEUERSPARTAGE. Zum zweiten Mal bietet die AK Vorarlberg den Monat März hindurch an 20 Tagen zusätzliche Abend- und Samstagberatung an. Die Steuerexpertinnen und -experten der AK helfen den Kunden dabei, ihre Arbeitnehmerveranlagung einzureichen. In Windeseile waren alle Termine ausgebucht. Judith Bachmann, Eva-Maria Düringer und das ganze Team konnten schon in den ersten zwölf Tagen rund 400.000 Euro als Erfolg verbu-

chen: So viel Geld erhalten die Klienten, die sich in der ersten Woche beraten ließen, vom Staat zurück. Da lohnt sich der Weg nach Feldkirch allemal.

Mehr Krankheitskosten

„Auffällig ist heuer, dass die Krankheitskosten zugenommen haben“, zieht Eva-Maria Düringer Zwischenbilanz. Auch deutlich mehr Fälle mit Dazuverdienst stehen heuer an. „Dabei müssen unsere Mitglieder

unbedingt die Nachzahlungen an die VGKK beachten, wenn sie neben ihrer Hauptbeschäftigung noch einer geringfügigen Tätigkeit nachgehen.“ Auch finden sich heuer mehr Patchwork-Familien, die „sehr oft Beratung rund um den Kinderfreibetrag“ benötigen.

Düringer und ihr Team stecken voller wertvoller Tipps und Tricks. Denn oft steckt der Teufel im Detail. Wie etwa bei den Werbungskosten: „Mal schauen, wo wir sie am besten

ansetzen können, das funktioniert bei Werbungskosten nicht.“ Sie können nur bei der Person angesetzt werden, die die Ausgaben für den eigenen Beruf benötigt. Wenn die Frau kein Einkommen hat, kann ihre Fortbildung eben nicht beim Gatten geltend gemacht werden ... So hilft die AK, Stolperfallen zu umgehen.

► **Kontakt:** Die Steuer-Expertinnen der AK Vorarlberg sind gerne für Sie da. E-Mail: steuerrecht@ak-vorarlberg.at, Telefon: +43 (0)50/258 3100

Weiberkram
von Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss



Selbst ist die Frau

„Post verdoppelt Angebot bei Selbstbedienung“ (ORF, 15. 03. 2018) – welche Freude! Vor allem größere Pakete sind zu Fuß, per Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gerade für Frauen neben Kindertransport und täglichem Einkauf wohl als Gratis-Fitnessangebot zu sehen ... Aber wir sind ja mittlerweile ein wenig gewohnt: den Einkaufstempel, in dem man und vor allem frau vergeblich nach Beratung sucht und der auch schon mit Selbstbedienungskassen aufwartet, die Bankfiliale, in der es kaum mehr Personal, aber viele Automaten gibt, das Transportunternehmen, bei dem man online die Tickets kauft und das Gepäck selber eincheckt, die Systemgastronomie, in der man nur mehr Knöpfe drückt und dann sein Tablett entgegennimmt und zum Tisch trägt – aber Halt: Da gibt es mittlerweile einen Gegentrend. Man kehrt dort und da wieder zum Tischservice zurück. Weil den KundInnen Dienstleistung auch etwas wert ist.

► **E-Mail:** irene.dyk@jku.at

2018: Neue wichtige Bestimmungen

Gesetzliche Bestimmungen ändern sich laufend. Vor allem im Bereich Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht ist es wichtig, den Überblick zu bewahren. Deshalb hat die AK Vorarlberg alle Gesetze und Verordnungen, die heuer Gültigkeit haben, übersichtlich in einer Broschüre zusammengefasst, damit die Vorarlberger Arbeitnehmer immer auf dem Laufenden sind. Das 125 Seiten starke Heft ersetzt jedoch bei konkreten Problemen nicht die persönliche Beratung. Wenden Sie sich bei Fragen an die Rechtsexperten der AK Vorarlberg, die Ihre Interessen kompetent vertreten.



► **Bestellung:** Die Broschüre „Wichtige Bestimmungen 2018“ kann jeder bequem online unter www.ak-vorarlberg.at durchblättern, downloaden und auch bestellen.

DOPPELBUCHUNG: MUSIK UND KABARETT FÜR DEN VEREIN „SONNENBLUME“



Ausgebucht!

Fotos: Jürgen Gorbach/AK

Musikkabarett ausgebucht Markus Linder und Hubert Trenkwaldertouren mit ihrem neuen Programm „Hilfe – Doppelt gebucht!“ quer durchs Ländle und begeistern ihr Publikum. Alle Termine waren in Windeseile ausgebucht. „Diese Aktion ist eine Herzensangelegenheit für die AK Vorarlberg“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle. Heuer treten die Künstler zugunsten des Vereins „Sonnenblume“ auf. Dieser Verein unterstützt chronisch kranke Kinder, bei denen Heilbehelfe oder Behandlungen nicht von der Krankenkasse übernommen werden.

Im Papamonat ohne Geld

Wie ein kleiner Fehler im Antrag einen jungen Vater um seine Förderung brachte.

TATENLOS. Ein besonders freudiges Ereignis wurde für einen jungen Unterländer zum Albtraum. Am 25. November 2017 kam sein Sohn zur Welt. Der stolze Vater vereinbarte daraufhin mit seinem Arbeitgeber, dass er einen „Papamonat“ konsumieren werde. Der „Papamonat“ sollte von 25. Jänner 2018 bis einschließlich 24. März 2018 dauern. Der Mann beantragte auch umgehend den Familienzeitbonus beim zuständigen Sozialversicherungsträger, um in dieser Zeit nicht ohne Geld dazustehen.

Böses Erwachen

Alles schien prima. Der frischgebackene Vater trat den „Papamonat“ an. Wenige Tage später teilte ihm sein Krankenversicherungsträger mit, dass er keinen Anspruch auf Familienzeitbonus habe. Er

habe die Anspruchsvoraussetzungen nicht erfüllt. Wie das? Der Kindesvater habe, so die Begründung, den Familienzeitbonus nicht wie im Gesetz vorgesehen für eine „Familienzeit“ in den ersten 91 Tagen ab Geburt beantragt, sondern für eine „Familienzeit“, die bis zum 92. Tag ab Geburt dauere.

Falsch gerechnet

Verzweifelt wandte sich der junge Vater an seine AK. Aber in diesem Fall waren selbst wir machtlos.

Der Familienzeitbonus setzt voraus, dass der Vater sich während 28, 29, 30 oder 31 zusammenhängenden Tagen in Familienzeit (= „Papamonat“) befindet und diese bis zum 91. Tag ab der Geburt des Kindes konsumiert werden. Bei der Berechnung der 91 Tage ist der Tag der Geburt des Kindes mitzuzählen.

Genau da lag der Fehler. Der Kindesvater berücksichtigte bei seiner Berechnung den Geburtstag seines Sohnes nicht, weshalb er den Familienzeitbonus bis zum 92. Tag ab Geburt beantragt hatte. Dieser Fehler konnte im Nachhinein nicht mehr geändert werden. An den ursprünglich gestellten Antrag ist der Kindesvater leider gebunden. Eine Änderungsmöglichkeit sieht das Gesetz nicht vor. Dies ist für den jungen Vater auch deshalb besonders bitter, weil der „Papamonat“ rechtlich gesehen nun als unbezahlter Urlaub gesehen wird und der junge Vater deshalb die Sozialversicherungsbeiträge für sich und den Arbeitgeber zu tragen hat.

► **Kontakt:** Das Büro für Familien- und Frauenfragen ist gerne für Sie da: Tel.: 050/258 2600, E-Mails bitte an familie.frau@ak-vorarlberg.at

Mohis brauchen Geld und eine Anstellung

Mobilen Hilfsdiensten laufen junge Kräfte davon – AK für weitere Anstellungen nach Kollektivvertrag

HOHER BEDARF. Das Geld für die Anstellungen von Mohi-Helferinnen ist aufgebraucht. Sie erinnern sich? Im Oktober 2015 forderte die AK-Vollversammlung das Land und den Gemeindeverband auf, sämtlichen Einsatzkräften der Mobilen Hilfsdienste die Anstellung nach Kollektivvertrag nicht länger zu verweigern. Denn die Mohis leisten viel. Mit 51 örtlichen Mobilen Hilfsdiensten sind sie praktisch flächendeckend. Allein für 2016 können sie in Vorarlberg auf 598.547 geleistete Arbeitsstunden zurückblicken.

53 Frauen unter Vertrag

Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker setzte sich auch dank der „Schützenhilfe“ der AK durch. Ab 2016 standen 500.000 Euro zur Verfügung. Damit konnten bis heute 53 Frauen angestellt werden. Dies entspricht 25,6 Vollzeitstellen. Aber

jetzt ist das Geld ausgegeben. Die Landesrätin will bei den Budgetverhandlungen für 2019 auf zusätzliche Mittel für weitere Fixjobs drängen. Wie viel braucht es? Eine weitere halbe Million Euro wäre laut Simone Bemetz-Kochhafen, Geschäftsführerin der ARGE Mobile Hilfsdienste, enorm hilfreich. Gewiss, von den rund 2000 Helferinnen, die in Vorarlberg im Einsatz sind, ist ein nicht unbeträchtlicher Teil 55 Jahre alt und älter. Bemetz-Kochhafen aber spricht von den vielen jungen, motivierten Frauen in den Teams. „Sie brauchen eine Anstellung.“

Schon heute werden jene, die in neun Monaten zur Heimhilfe ausgebildet werden, „noch während des Kurses abgeworben“. Mit welchem Argument? „Mit einer Anstellung.“ Da können die Mohis nicht mithalten. Es sei denn, sie kriegen wieder Geld.



Soziale Kälte der Regierung tut weh

Türkis-Blau setzt den Sparstift an. Es trifft die Schwächsten.

HÄRTE. Dass den Einsparungsplänen der türkis-blauen Bundesregierung als Erstes die Arbeitsmarktpolitik zum Opfer fällt, bestätigt die schlimmsten Befürchtungen. Selbst Österreichs Caritasdirektoren „warnen vor einer schrittweisen Demontage des österreichischen Sozialstaates“.

Warum? Um ein Nulldefizit zu erreichen, will die Regierung allein das Budget des Arbeitsmarktservice (AMS) um 600 Millionen Euro zusammen-

streichen. AK-Präsident Hubert Hämmerle reagiert entsetzt über so viel soziale Kälte: „Die geplanten Einsparungen werden blindwütig und einseitig auf dem Rücken der Arbeitnehmer ausgetragen.“ Denn betroffen von den AMS-Förderrücknahmen sind vor allem die Schwächsten der Gesellschaft: ältere Arbeitslose, Langzeitarbeitslose sowie Jugendliche, die sich schwertun, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Wir bateten die Fraktionen um ihre Meinung.



Foto: Stanislav Jenis / picturedesk.com

Werden Langzeitarbeitslose geopfert auf dem Altar des Nulldefizits? Oder sind die geplanten Einschnitte gerechtfertigt?

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – ÖAAB/FCG



Fraktionsobmann Bernhard Heinzle

DOPPELSPIEL. Es ist ein perfides Doppelspiel, das die Bundesregierung unter Kurz/ Strache mit älteren Arbeitslosen treibt: Einerseits werden die Förderprogramme, die es diesen Menschen ermöglichen sollen, wieder am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, zusammengestrichen. Andererseits will die Regierung genau diese Menschen in die Mindestsicherung schicken, weil sie keine Arbeit finden. Und das bedeutet den Verlust

Eiskalte Klientelpolitik auf dem Rücken der Arbeitnehmer/innen

jeden „Vermögens“: der hart ersparten kleinen Eigentumswohnung oder des Häuschens, des Autos, des Ersparten.

Als „Vermögenssteuer für Arbeitslose“ hat diese Vorgangsweise zuletzt unser AK-Präsident Hubert Hämmerle bezeichnet. Und es ist wirklich eiskalte

Klientelpolitik, die hier betrieben wird. Während auf der einen Seite mit eiserner Hand gekürzt wird, geht es auf der anderen flott dahin. So wird den Hoteliers die Umsatzsteuer reduziert, bei der AUVA das Budget um 500 Millionen gekürzt oder den Unternehmern die

Körperschaftssteuer halbiert. Die Abschaffung der Kalten Progression – im Wahlkampf allseits noch heftig propagiert – soll hingegen frühestens 2021 kommen. Bis dahin verlieren die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer also weiterhin jeden Tag eine Million an Einkommen. Gerechtigkeit sieht anders aus!

► **E-Mail:** bernhard.heinzle@gpa-djp.at

Liste Manuela Auer – FSG



Fraktionsobfrau Manuela Auer

BESTRAFUNG. Die geplanten Kürzungen beim AMS sind eine arbeitsmarktpolitische Bankrotterklärung. Die Bundesregierung bestraft ältere Arbeitslose, Langzeitarbeitslose, Jugendliche und jene, die sich weiterbilden wollen. Die Kürzungen werden sich zwangsläufig auf wichtige Qualifizierungs- und Förderprogramme auswirken. Sie werden in derzeitigem Umfang nicht mehr angeboten werden können. Jene Men-

Bundesregierung zerstört Perspektiven von Jobsuchenden!

schen in unserer Gesellschaft, die am dringendsten Unterstützung brauchen, werden von Türkis-Blau eiskalt im Stich gelassen. Bei Jugendlichen wird Zukunftsraub betrieben, wenn etwa die Mittel für die Ausbildung in überbetrieblichen Lehrwerkstätten gekürzt werden

müssen. Sogar jene, die eine Beschäftigung haben, sich aber weiterbilden müssen, um ihren Job zu behalten, geraten unter Druck. Bis zu zwei Drittel aller Beschäftigten in der Erwachsenenbildung werden vom AMS unterstützt. Der Sparstift würde diese Programme ebenfalls

gefährden. Unverantwortlich ist zudem, dass die Regierung in ein laufendes Budget eingreift. Das AMS Vorarlberg hat bereits knapp 95 Prozent der zugesagten Mittel für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen verplant. Meine Forderung an die Bundesregierung ist ganz klar: Diese radikalen Kürzungspläne dürfen keinesfalls umgesetzt werden!

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Fraktionsobmann Michael Koschat

EFFIZIENT. Die türkis-blaue Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die arbeitende Bevölkerung mittels Steuer- und Abgabensenkung zu entlasten und unser Sozialsystem zu sichern und gerecht zu gestalten. Erste Schritte wurden dabei schon gesetzt.

Um weitere Entlastungen möglich zu machen, ist es aber notwendig, Einsparungen vorzunehmen. Diese sollen am System und nicht bei den Menschen

Entlastung der Bevölkerung durch Sparen am System ermöglichen

erfolgen. Es ist also nötig, alle öffentlichen Ausgaben einer sorgfältigen Effizienzprüfung zu unterziehen.

Dazu gehören selbstverständlich auch die Mittel, die derzeit in das Arbeitsmarktservice fließen. Ziel ist es, Einsparungspotenzial zu lukrieren,

gleichzeitig aber die Qualität der Leistung zu erhalten oder sogar auszubauen. Wir Freiheitliche setzen uns dafür ein, dass sich all jene, die Unterstützung brauchen, auf staatliche Hilfe verlassen können. Um das langfristig finanzieren und sicherstellen

zu können, braucht es konsequentes Sparen am System – auch beim AMS.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Fraktionsobmann Sadettin Demir

SO NICHT! Die Kürzungsorgie im AMS-Budget trifft Ältere, Jugendliche und Flüchtlinge besonders hart. Schwarz-Blau opfert die Perspektiven und Hoffnungen tausender Menschen auf dem Altar des Nulldefizits.

Die Aktion 20.000 war auf einem guten Weg. In den Modellregionen sank die Arbeitslosigkeit der Über-50-Jährigen deutlich. Dass die Regierung diese Aktion wieder abwürgt, bevor sie noch

Bundesregierung: Kürzungen und Strafe statt Unterstützung und Hilfe

richtig angefangen hat, ist aus arbeitsmarktpolitischer Perspektive völlig unverständlich.

Die Bundesregierung fordert – zu Recht – die Integration von Asylberechtigten. Sie nimmt nun aber Geflüchteten die Chance, sich am Arbeitsmarkt

zu integrieren und selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Ihnen die Möglichkeit zu erschweren, einer Erwerbsarbeit nachzugehen, gleichzeitig aber die Mindestsicherung drastisch kürzen zu wollen, ist ein Armutsprogramm. Sozial wie politisch.

Die Kürzungen, die geplanten Verschärfungen der Zumutbarkeitsbestimmungen und eine österreichische Variante von Hartz IV stehen unter dem Motto: kürzen, strafen und drohen. Der Druck wird damit auf alle erhöht. Jede/n kann Arbeitslosigkeit treffen! Gegen die Pläne der Bundesregierung gilt es deswegen breiten Widerstand aufzubauen.

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Fraktionsobmann Volkan Meral

„NEUER STIL“. Das Vorhaben der neuen Bundesregierung, Stück für Stück unser Sozialsystem abzubauen, ist schlicht und einfach verantwortungslos. Dass man gerade bei den Schwächsten der Gesellschaft sparen möchte, zeigt, wie unsozial und erbarmungslos hier gehandelt wird.

Menschen, die, aus welchem Grund auch immer, im Alter ab 50 ihren Job verloren haben, haben es bekanntlich

Abbau des Sozialsystems stoppen!

am schwersten, wieder in das Arbeitsleben einzusteigen. Während die Politikergehälter ohne Wenn und Aber jedes Jahr stetig erhöht werden, soll bei jenen gespart werden, für die dieses System eigentlich entwickelt und aufgebaut wurde. Alleine beim AMS will man

600 Millionen einsparen. Geld, das dringend für Aus-, Um- und Weiterbildung benötigt wird, um auch die Wirtschaft mit kompetenten Arbeitskräften zu unterstützen. Vor allen Dingen geht es um die Menschen, die auf der Suche nach neuen Perspektiven sind

und versuchen, ihr Selbstwertgefühl wiederherzustellen.

„Fairness“ wurde propagiert von der einen Partei, „ein neuer Stil“ wurde versprochen von der anderen Partei. Wenn der „neue Stil“ weniger „Fairness“ den Bedürftigen gegenüber bedeutet, dann lehnen wir diesen „neuen Stil“ fairer Weise ab!

► **E-Mail:** volkan@meral.at

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert● **Bludenz**

Bahnhofplatz 2a; Di 10–12 und 13–19 Uhr, Mi bis Fr 10–12 und 13–18 Uhr, Tel. 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

● **Feldkirch**

Widnau 2–4; Di 10–19 Uhr, Mi bis Fr 10–18 Uhr, Tel. 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

● **Digital**

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks

**Termine für Leser**● **E-Book-Reader ...**

... so geht's: 9. April, 9 bis 11 Uhr, AK-Bibliothek Feldkirch.

● **Vorlesen ...**

... für Kinder: jeden Dienstag, 16 bis 16.30 Uhr, AK-Bibliothek Bludenz.

AK MEDIEN-TIPP**Das Gute in der Welt**

Die Epoche, in der unser Leben sich abspielt, und der Zustand unserer Welt scheinen katastrophal. Was können wir tun? Aber: Zahlreiche positive und erfreuliche Entwicklungen finden jetzt gerade statt, von den meisten auf unserem Planeten unbemerkt. Genau davon handelt dieses Buch, dass viel Gutes geschieht und es sich immer lohnt, unsere Motivation aufrechtzuerhalten, um selbst zu diesen „Hoffnungstropfen“ beizutragen.

Lisbeth Postl

AK-Bibliothek Feldkirch
► E-Mail: lisbeth.postl@ak-vorarlberg.at

Josef Nussbaumer und Stefan Neuner:
Hoffnungstropfen;
274 S., kartoniert,
Verlag Studia,
ISBN 978-3-903030-44-2,
19,90 Euro

**Bücherflohmarkt in der AK-Bibliothek**

FLOHMARKT. Damit die AK-Bibliotheken nicht aus allen Nähten platzen, wird regelmäßig Platz für neue Medien geschaffen. Deshalb veranstalten die AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz am 14. April einen Bücherflohmarkt.

Erstmals werden dabei auch einige Brett- und Kartenspiele unter den Fundstücken zu erwerben sein. Für Lesebegeisterte ist das

eine gute Chance, um an günstigen Lesestoff zu kommen. Bei dieser Gelegenheit kann auch gleich eine kostenlose Lesekarte angefordert werden, um tausende Bücher, CDs, DVDs und Hörbücher kostenfrei ausleihen zu können.

Der Flohmarkt in den AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz findet in der Zeit von 9 bis 15 Uhr statt.



Foto: Dieter Mathis

Die AK-Bibliotheken schaffen im Rahmen eines Bücherflohmarkts für Lesebegeisterte Platz für neue Medien.

Was nächsten Monat zählt

FEIERTAG Gleich am Beginn: Am 2. ist Ostermontag • **GESUNDHEIT** Der 7. ist Weltgesundheitsstag • **POLITIK** Am 22. wählt Salzburg. Die letzte Landtagswahl in diesem Jahr, auf die die Bundesregierung angeblich Rücksicht nimmt • **LESEN** Erinnerung, mal wieder ein Buch zur Hand zu nehmen: Am 23. ist Welttag des Buches

Gewinnen Sie eine „English Afternoon Tea Fahrt“ an Bord der Hohentwiel

Senden Sie die Antworten auf die drei Fragen zu dieser Ausgabe der AKTION bitte bis 13. April 2018 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, und Sie nehmen an der Verlosung „English Afternoon Tea Fahrt“ an Bord der Hohentwiel für zwei Personen teil. Wir wünschen Ihnen viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. 3 x 2 Skikarten für den Diebstahmskopf haben in der März-Ausgabe Annemarie Malin aus Frastanz, Hubert Breuss aus Gisingen und Klaudia Meyer aus Raggal gewonnen. Wir gratulieren!

● **Frage 1:** Wie viel Geld holten die AK-Steuerexperten in den ersten zwölf Steuerspar-Tagen für ihre Kunden herein?

● **Frage 2:** Welche Bezeichnung hat das geplante Handelsabkommen der EU mit Südamerika?

● **Frage 3:** Stichwort Digitalisierung: Macht Ihnen die Zukunft der Arbeit Angst? Ja oder nein? Schreiben Sie uns, warum.

**Sicherheit geht vor: Reinigungschemikalien**

Der Frühjahrsputz oder Osterputz steht unmittelbar bevor. Im Berufsleben gehören Hautschädigungen durch chemische Substanzen zu den häufigsten Berufskrankheiten. Beim Umgang mit Reinigungsmitteln gilt es, die Haut zu schützen. Nicht selten kommt es vor, dass Reinigungsmittel irrtümlich verschluckt werden.

Gefahrenzeichen

Achtung: komprimierte Gase



Achtung: entzündlich



Achtung: brandfördernd



Achtung: giftig (Kat. 4), Ätz- oder Reizwirkung (Kat. 2)



Achtung: ätzend (Kat. 1)



Gefahr Giftig (Kat. 1–3)



Explosive Stoffe



Achtung: systematische Gesundheitsgefährdungen



Achtung: umweltgefährlich

Reinigungsmittel

Es gibt sehr unterschiedliche Arten von Putzmitteln und Reinigern für Spezialaufgaben wie Sanitärreiniger, Kalklöser, Schimmelentferner, Abflussreiniger oder Möbelpolitur. Es kommen sowohl Säuren als auch Laugen zum Einsatz. Mischt man diese Stoffe, kann es zu Verpuffungen oder zur Bildung von hochgiftigem Chlorgas kommen. Manche Reinigungsmittel sind in brennbaren Flüssigkeiten gelöst. Die Herstellerangaben müssen daher immer genau studiert werden. Heutzutage halten die Hersteller von Reinigungsmitteln sogenannte Sicherheitsdatenblätter auf ihren Homepages bereit. Darin sind alle sicherheitsrelevanten Daten enthalten.

**Hautschutz**

Grundsätzlich verfügt die Haut über einen Fettschutzfilm. Durch häufigen Umgang mit Schadstoffen und durch Kontakt mit Wasser wird die Hautbarriere abgebaut. Daher sollte der Hautkontakt mit Lösungsmitteln und reizenden Substanzen vermieden werden. Im Zweifelsfall sind Schutzhandschuhe zu tragen. Im Fachhandel sind Hautschutzcremen, die man vor der Arbeit aufbringt, erhältlich. Nach der Arbeit sollten Hautpflegeprodukte aufgetragen werden.

Nichts für Kinder

Reinigungsmittel für Kinder unerreichbar in versperrten Schränken aufbewahren.



Produkte mit kindersicheren Verschlusskappen verwenden.



Nur Originalgebinde verwenden; niemals in nicht gekennzeichnete Behälter oder gar in Getränkeflaschen umfüllen.

Umgang mit Chemie

Warnaufschriften und Symbole auf den Behältern durchlesen und beachten.



Die Produkthersteller geben an, ob und welche Schutzhandschuhe, Schutzbrillen nötig sind.



Niemals verschiedene Reinigungsmittel mischen.



Verdünnen und dosieren nach Herstellerangaben.



Konzentrat ins Wasser geben – nicht umgekehrt. So kann schlimmstenfalls ein Spritzer mit der verdünnten Lösung passieren.



Die Räume erforderlichenfalls gut durchlüften.



Augenspülflaschen in Reichweite halten, falls ein Spritzer ins Auge geht.

Erste Hilfe bei Unfällen mit Reinigungsmitteln

Bei Vergiftungen durch Haushaltsreiniger ist sofort der Notarzt zu rufen (144, Euro-Notruf 112). Versuchen Sie, so viel wie möglich an Information für ihn bereitzuhalten: Welche Substanz ist es, wie viel wurde von der Substanz aufgenommen und wann, die Symptome sind genau zu beobachten, welches Alter hat der Betroffene und wie schwer ist die betroffene Person.

**Robert Seeberger**

Ausgebildete Sicherheitsfachkraft für Österreich und Deutschland. Über 20-jährige Erfahrung als Unfallverhüter.



Info-Video unter: www.ak-vorarlberg.at/sicherheit

KARTENAKTION Arbeiterkammer macht Kulturgenuss für alle möglich

Mit der AK vergünstigt zu den Festspielen



» Es ist uns eine besondere Freude, so viele Menschen aus der Region für die Bregenz Festspiele begeistern zu können. Unser Programm bietet inhaltliche Verbindungen, die sich einen Sommer lang entdecken lassen.
Elisabeth Sobotka
 Intendantin



199.000 Besucher strömten 2017 zu „Carmen“: die dritterfolgreichste Saison der Oper auf der Seebühne.

FESTSPIELE. Sind Theater und Oper denn nicht ein Luxus? „Ja“, nickt AK-Präsident Hubert Hämmerle und bekräftigt: „Ein Luxus, der Arbeitern und Angestellten nicht vorenthalten werden darf.“

Karten digital bestellen, bezahlen und erhält sie dann mit der Post zugeschickt. Fazit: Niemand braucht mehr nach Bregenz zu fahren, außer natürlich für die Aufführung selbst. Für die „Carmen“ vor allem, die in

Festspielhaus am 18. Juli 2018 eine österreichische Erstaufführung die Festivalsaison am Bodensee. Tags darauf feiert das Spiel auf dem See Wiederaufnahme-Premiere. Insgesamt stehen heuer 80 Veranstaltungen auf dem Programm der Bregenz Festspiele.

Bis spätestens 4. Mai bestellen

Bis längstens 4. Mai 2018 haben AK-Mitglieder Gelegenheit, online ihre ermäßigten Karten zu bestellen. Wer Fragen hat, kann sich jeden Dienstag und Donnerstag von 13 bis 16 Uhr an die Mitarbeiterinnen der Bildungsabteilung der AK wenden: Tel.: 050/258-5500.

► **Alle Infos** zur Kartenaktion von AK und Bregenz Festspiele finden Sie im Internet unter ak-vorarlberg.at/festspiele



Auch Arbeiter und Angestellte sollen die Festspiele genießen und tun das jedes Jahr über ihre AK.

Hubert Hämmerle
 AK-Präsident



Kulturelle Teilhabe ist in Vorarlberg vor allem aufgrund der Initiative der AK keine Worthülse. Auch heuer bietet die AK Vorarlberg mehr als 4000 Karten zu den Bregenz Festspielen um bis zu 25 Prozent vergünstigt an. Bestell- und Bezugssystem wurden vereinfacht. Jetzt kann jedermann quasi per Knopfdruck bequem von zu Hause aus seine

ihren ersten Spielsaison fast 200.000 Menschen auf die Seebühne lockte.

Reiches Programm

Zum 73. Mal laden die Bregenz Festspiele diesen Sommer aber auch zu Musiktheater, Konzert, Schauspiel und anderen Kunstformen ein. Mit der Oper „Beatrice Cenci“ von Berthold Goldschmidt eröffnet im



59 Spielkarten dominieren auch 2018 das Bühnenbild der Oper Carmen.

2,5 Tonnen wiegt jede einzelne von ihnen. Die Karten sind in Wahrheit massive Holzplatten, die den Winter unbeschadet überstanden haben.

Kartenbestellung

Kartenbestellungen sind nur schriftlich und bis längstens 4. Mai 2018 über das Bestellformular im Internet unter <https://ak-2018.bregenzfestspiele.com> möglich.



„Carmen“ ist unbestritten Georges Bizets Meisterwerk. Geschrieben hat er die Oper in seinem 36. Lebensjahr, zugleich sein Todesjahr.



Bei den Festspielen wird bereits eifrigst vorbereitet.



Betriebsratsvorsitzende dürfen vorab auf die Seebühne.



Mit ihrer AK warfen sie einen Blick hinter die Kulissen.

Fotos: Bregenz Festspiele/Anja Köhler

Fotos: Bregenz Festspiele/Karl Forster, Dietmar Brunner/AK



Starke Kinder

Durchmischte Klassen bringen besonders viele resiliente Kinder hervor. Ein Plädoyer für die gemeinsame Schule.

Foto: Tiero/stock.adobe.com

WAS STARK MACHT. In Zahlen verändert sich im Bildungsbereich wenig. Der Trend ans Gymnasium hält an: Auch im Schuljahr 2016/17 sicherte sich jeder vierte Volksschulabgänger einen Platz in einer AHS-Unterstufe. Die Neue Mittel-

schule holt in der Beliebtheit nur langsam auf. Eine neue Sonderauswertung der letzten PISA-Ergebnisse aber lenkt unsere Aufmerksamkeit auf eine andere Entwicklung. Und die weist in eine andere Richtung.

viele Chancen eingeräumt werden. 2006 konnte in Deutschland nur jeder vierte benachteiligte Schüler so-

unter sich wie in den Hauptschulen und gehen nicht mehr mittags nach Hause. Sie profitieren vom Schul-

Faktor ins Treffen, genauso wie stabile Lehrerkollegien: Sind die Bedingungen für die Lehrer gut, lernen auch die Schüler besser.

„Stabile Verhältnisse, motivierte Lehrer, funktionierende Klassengemeinschaften: Die Studie betont die klassischen, unspektakulären Qualitäten im Bildungssystem“, sagt Gerhard Ouschan. Der Leiter des AK-Bildungsbereichs fände es sehr schade, wenn dieses Plädoyer für die soziale Durchmischung im Klassenzimmer überlesen würde.

Stichwort Resilienz

Der Begriff der Resilienz stammt vom lateinischen Wort „resilire“, das „abprallen“ bedeutet. Resilienz meint also die Fähigkeit eines Menschen, Krisen zu bewältigen. Es bedeutet nicht, dass der Mensch die Krise einfach ausblendet. Das wäre viel zu einfach. Denn **Krisen gehören zum Leben**. Wichtig ist, wie wir damit umgehen: mit Beziehungsstress, Krankheit, Tod. Resiliente Menschen halten solchen Schwierigkeiten stand und wachsen sogar an ihnen.

Dennoch erfolgreich

Als „resilient“ bezeichnet diese Auswertung der Pisa-Ergebnisse von 2015 jene Schüler, die sich nicht einfach in ihr Schicksal ergeben. Ihre Zahl ist in fast allen Ländern der OECD seit 2006 gestiegen, am stärksten in Deutschland.

Dort sind immer mehr Jugendliche gut in Mathe, Deutsch und Naturwissenschaften – auch wenn ihre Eltern wenig Bildung erfahren haben und vielleicht ein nicht nur holpriges Deutsch sprechen. Irgendwas oder irgendwer spornt sie an, sich anzustrengen, obwohl ihnen in der Gesellschaft noch nicht allzu-

Die Studie unterstreicht den Wert der sozialen Durchmischung. Leistungsschwache profitieren deutlich.

Gerhard Ouschan
AK-Bildungsbereich



lide Kompetenzen vorweisen, 2015 schon jeder dritte. Während der Anteil resilienter Schüler in Österreich auf 23 Prozent leicht zurückging, hat er in Deutschland überdurchschnittlich zugenommen.

Plädoyer für Durchmischung

Die Studie benennt den Grund klar: In Deutschland besuchen mehr Schüler Gemeinschafts- und Ganztagschulen als früher. Die Leistungsschwachen bleiben nicht mehr

kameraden mit den besseren Startbedingungen. Die Studie führt das positive Schulklima als wichtigen

Wie sich Volksschulabgänger entschieden haben

Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17
Volksschüler 4. Klasse	3945	4043	4139
Neue Mittelschule/ Hauptschule	2892	2952	3052
AHS-Unterstufe	912	964	954
Sonderschule	47	28	41
kein Übertritt	94	99	92

Aussicht, Rundumblick	Bodenerhebung	unentschlus-sen	gefühllos	Kristall-gestein	Gefäß für Schnitt-blumen	eine Palmen-art	griechi-scher Hirten-gott	Anzahl der Lebens-jahre	Jagd-helfer	Schwer-metall
					Kunst-tanz			9		
ein Pfeifen-tabak	Festland zweier Erdteile						Papa-geien-name	Kfz-K. Radkers-burg		
			italie-nisch: drei		franzö-sisches Depar-tement	das Sein			2	
10				5	waag-rechte Segel-stange	spani-sche Anrede (Herr)		das Atom betref-fend		
Sprecher des diplom. Korps	Gefolge	könig-lich				profes-sionell betreiben	arabi-scher Sack-mantel			
Flug-zeug-halle				13	unge-hobelte Menschen	Palmen-frucht			4	
englisch: Ende			Greif-organe		asiati-sche Stein-wüste		nicht hinter			Still-stand im Verkehr
Lärm um nichts	Gegen-rede	ganz junger Wein					regen-reicher Tropen-wind	Ab-feuern einer Waffe		
					US-Schrift-steller † 1849	Vorname Chagalls	Segel-stange			
						Tochter des Zeus	Balea-ren-Insel			
Bundes-präsident v. 1945-50, Karl ...		veraltet: Haltung, Aus-sehen	orient.-Gedicht-samm-lung				west-afrika-nische Sprache	Ausruf vor Schreck		
Ver-kehrs-strecke	Teil des Mittel-meers					Flächen-maß	Sohn Isaaks (A.T.)			11
					3	eine Fleisch-ware				
Heilver-fahren			inhalts-los				Nutztier der Lappen			
										auf diese Weise

► Das Lösungswort ist quasi das Zauberwort für berufliche Karriere. Auflösung auf Seite 15

Youtube-Videos sind der Dauerbrenner

Der AK-Youtube-Kanal wird regelrecht gestürmt, schon mehr als 3,5 Millionen Zugriffe registriert.

BEWEGTBILD. Schon seit mehr als sieben Jahren präsentiert sich die AK Vorarlberg mit Videos auf Youtube. Dabei hat sich die Vortragsreihe „Wissen fürs Leben“ im deutschsprachigen Raum zum Publikums-Magneten entwickelt.

Allein der Spitzenreiter, Franz Ruppert mit „Trauma, Angst und Liebe“, kommt auf mehr als 276.000 Zugriffe, dicht gefolgt von Reinhard Hallers Vortrag „Die Narzissmus-Falle“ mit 274.000 Klicks. Insgesamt wurde schon mehr als 3,6 Millionen Mal auf Videos der AK Vorarlberg zugegriffen, zum größten Teil auf die „Wissen fürs Leben“-Vorträge. Mehr als 11.300 Abonnenten lassen sich zudem regelmäßig über Neuigkeiten auf dem AK-Kanal informieren, um nichts zu verpassen.

Der nächste Vortrag findet am 20. April statt, Franz Schmatz wird sich dem Thema „Im Augenblick die Ewigkeit“ widmen. Am 17. Mai wird der schon erwähnte Franz Ruppert

einen Vortrag zur Frage „Wer bin ich?“ halten. Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei, es wird allerdings um Anmeldung gebeten. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr, im Saal der AK Vorarlberg in Feldkirch.

► **Wissen fürs Leben:** Eintritt frei. Wir bitten um Anmeldung unter wissen@ak-vorarlberg.at oder Telefon 050/258-4121

► [/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/akvorarlberg)



Foto: Dietmar Mathis

„Wissen fürs Leben“, ein Magnet auf dem AK-Youtube-Kanal.

EU-HOFFNUNG: PAKETVERSAND SOLL BILLIGER WERDEN



Foto: adobe.stock/lauremar

Ins Ausland ein Paket zu verschicken ist eine kostspielige Angelegenheit. Auch der EU ist das ein Dorn im Auge, denn sie vermutet, dass Paketdienstleister zum Teil unverhältnismäßig hohe Gebühren veranschlagen. Durch eine neue EU-Verordnung soll der Paketversand zwischen zwei Ländern günstiger werden. Sie soll im Mai in Kraft treten, nachdem das EU-Parlament mit großer Mehrheit zugestimmt hat. Es wird zur Umsetzung eine neue Website geben, auf der Konsumenten in einer Übersicht die Preise vergleichen können. Der verstärkte Wettbewerb soll schwarze Schafe dazu bringen, überhöhte Preise zu senken.

Nach TTIP und CETA jetzt Südamerika

ABKOMMEN. TTIP und CETA lassen grüßen: Die EU verhandelt mit dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur über ein neues Handelsabkommen. Wiederum hinter verschlossenen Türen. Dabei geht es um einen Deal mit dem Großteil des Subkontinents, denn Vollmitglieder von Mercosur sind Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Venezuela, sieben weitere Staaten sind assoziierte Mitglieder. Die Hauptstoßrichtung des Handelsabkommens ist, dass die EU mehr Autos in den südamerikanischen Markt mit 260 Millionen Konsumenten exportieren darf und dafür die Kontrollstandards bei Lebensmitteln senkt.

Widerstand formiert sich

Damit bringt die EU nicht nur Verbraucherschutzorganisationen

Mercosur-Staaten



Grafik: Wikipedia/Heraldry

gegen sich auf, die – wie beispielsweise Foodwatch – zu Unterschriftenprotesten aufrufen. Auch das neu strukturierte Landwirtschaftsministerium steht dem Abkommen in der geplanten Form ablehnend gegenüber und befürchtet negative Folgen für die Lebensmittelqualität.

► **Unterschreiben gegen Mercosur:** www.foodwatch.org/de/informieren/freihandelsabkommen

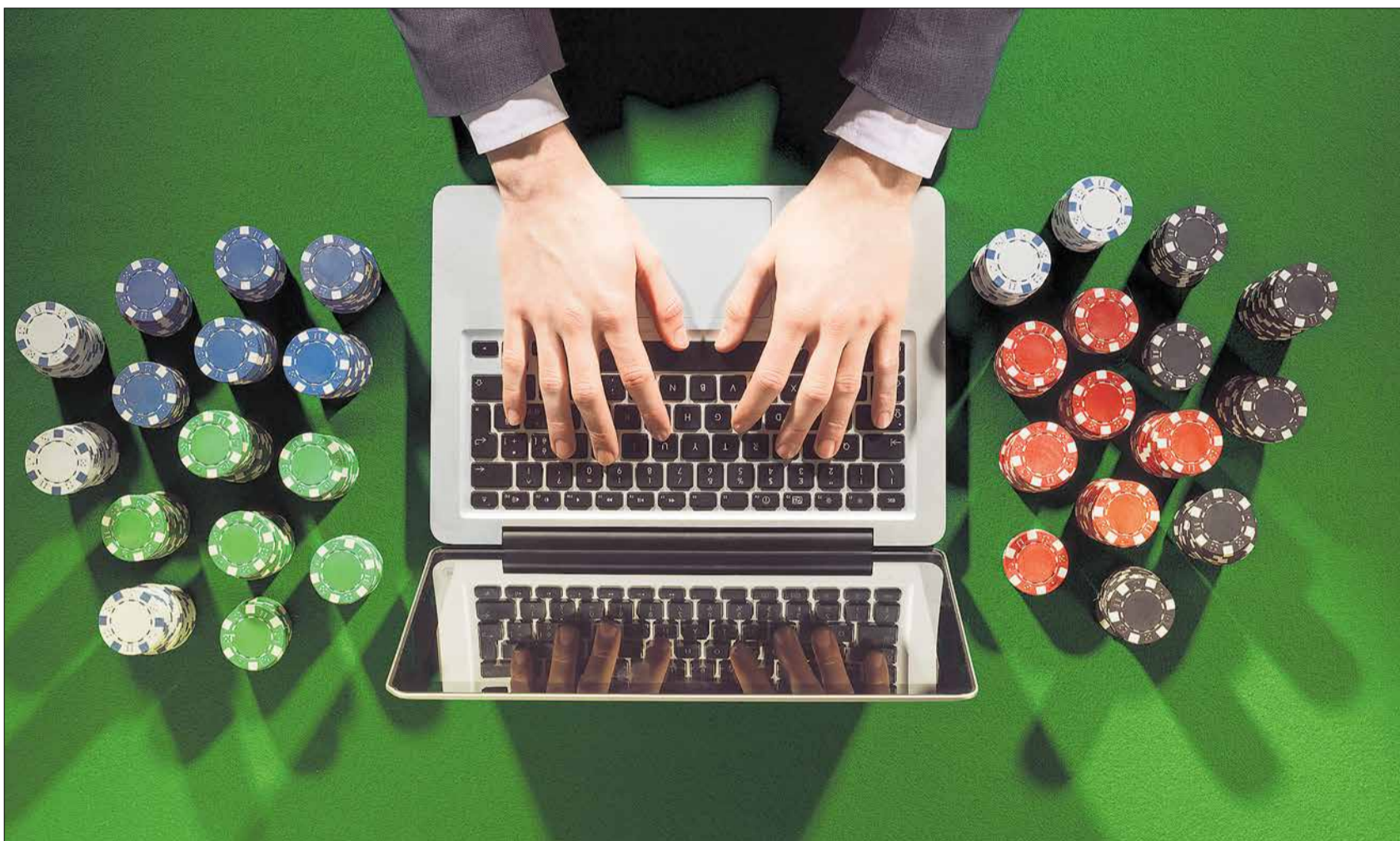


Foto: stock.adobe/stokkete

Online-Glücksspiel ist ein Riesengeschäft. Das Finanzministerium will für höhere Einnahmen das Glücksspielgesetz ändern.

Im Graubereich

Mit der Glücksspielgesetz-Novelle 2018 will Österreich illegales Online-Zocken zurückdrängen. Wobei der Begriff „illegal“ interpretierbar ist, da die österreichische Gesetzgebung und die EU-Dienstleistungsfreiheit nicht so einfach in Einklang zu bringen sind. Zahlreiche Anbieter von Internet-Glücksspiel haben eine Konzession in einem anderen EU-Staat und zahlen in Österreich keine oder kaum Abgaben. Sie argumentieren: Eine Konzession (zum Beispiel aus Malta genüge, um legal in der ganzen Union tätig sein zu dürfen. Der **Staat als Teilhaber** der Casinos Austria hat freilich ein Interesse, deren Tochter und „Cashcow“ „win2day“ als einzigen in Österreich zugelassenen Anbieter vor ausländischer Konkurrenz zu schützen.

Was die Sache verkompliziert: Auf vielen dieser Seiten werden auch **Sportwetten** angeboten, diese zählen in Österreich, anders als in anderen EU-Ländern, nicht als Glücksspiel. In der Realität sind die Grenzen fließend.

Verschärfung für Glücksspiel

Staat will Online-Zockerseiten künftig schneller sperren. Der Finanzminister agiert dabei durchaus eigennützig.

NOVELLE. Sie werden in Österreich täglich von tausenden Menschen besucht, die für den Glauben ans Glück kleine und auch große Beträge buchstäblich aufs Spiel setzen. Derzeit sind, so schätzt das Finanzministerium, 2000 illegale Zocker-Seiten von Österreich aus im Internet zugänglich.

Wirkliche Handhabe dagegen hat der Staat nicht. Wobei das Wort „illegal“ oft zu hinterfragen ist (siehe Kasten). Auch wenn das Wort „Spielerschutz“ von der Politik gerne in den Mund genommen wird – aus Sicht des Finanzministers geht es selbst um hohe Steuereinnahmen, die ihm entgehen. Um eine vage Größenordnung des Big Business Glücksspiel herzustellen: Es waren 2017 über 600 Millionen Euro, die der Staat an Steuern und Abgaben

vom einzigen Glücksspielanbieter einnahm, der eine österreichische Lizenz besitzt. Das sind die Casinos Austria inklusive Töchter Österreichische Lotterien und „win2day“. Dass die Republik Österreich 33,24 Prozent an der Casino-AG hält, macht sie für jede politische Maßnahme für Konkurrenten und Gegner des Quasi-Monopols angreifbar.

Wie jetzt, wenn die Bundesregierung mit der Glücksspiel-Novelle die Spielregeln ändern will.

Sperren illegaler Seiten

Das Finanzministerium will damit offiziell den Kampf gegen illegales Online-Glücksspiel verschärfen. Mit der Änderung des Glücksspielgesetzes soll künftig der Telekomregulator Online-Seiten, die als illegal eingestuft werden, schnell sperren

können. Das geht aus einem Entwurf für die Änderung des Glücksspielgesetzes hervor, den das Finanzministerium Ende Februar in Begutachtung geschickt hat. Er wur-

In der Branche herrscht derzeit großer Aufruhr. Die Novelle bedroht ihr Geschäftsmodell.

Dr. Franz Valandro
AK-Konsumentenschutz

de zwar wieder wegen eines „technischen Versehens“ zurückgezogen, sollte aber ohne inhaltliche Veränderungen dieser Tage neuerlich veröffentlicht werden.

„In der Branche herrscht derzeit großer Aufruhr“, beobachtet Dr. Franz Valandro, als Konsumentenschützer der AK Vorarlberg laufend

mit einschlägigen Anfragen, Beschwerden und Rechtsstreitigkeiten rund ums Online-Zocken konfrontiert. Die angedrohten Sperren stellen das Geschäftsmodell unzähliger

Glücksspielunternehmen in Frage, die auch in Österreich operieren.

Einsätze zurückzuklagen

Rot sehen die betroffenen Anbieter wie zum Beispiel bet-at-home oder bwin, die in Österreich übrigens einiges an Steuern zahlen, bei der vorgesehenen Möglichkeit, verlore-

ne Spieleinsätze zurückzuklagen. Nach Plan des Finanzministeriums sollen nämlich sämtliche Verträge zwischen Online-Glücksspielanbietern und deren Kunden nichtig werden. Die Anbieter fürchten eine Klagswelle. Umgekehrt könnten sie womöglich ausgezahlte Gewinne via Gericht zurückverlangen.

Befürworter der Gesetzesverschärfung sagen, schon jetzt gebe es durch eine OGH-Entscheidung vom Juli 2017 die Möglichkeit, verlorene Glücksspieleinsätze zurückzuklagen. Daraufhin verurteilte das Oberlandesgericht (OLG) Wien einen bekannten Anbieter mit einer Lizenz aus Malta rechtskräftig, einem Kunden 70.000 Euro (die Hälfte des Einsatzes) zurückzuzahlen.

Der Aufruhr unter den Glücksspielfirmen ist nachvollziehbar.

COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink,
Leiter der
EDV-Abteilung
der AK Vorarlberg

**NoMacs**

Bei diesem Programm handelt es sich um einen Bildbetrachter, der fast alle Bildformate unterstützt – unter anderem sogar RAW- und Photoshop-Dateien. Ein ganz besonderes Highlight von NoMacs ist die Möglichkeit, Bilder zu vergleichen. So lassen sich zwei ähnliche Bilder in zwei verschiedenen Fenstern darstellen und die Zoomfunktion über beide Fenster synchronisieren. Oder aber Sie legen die beiden Bilder direkt übereinander und lassen das untere Bild durch das obere durchscheinen. Natürlich können Sie in NoMacs auch eine Miniaturansicht einschalten, sodass Sie alle Ihre Fotos auf einen Blick erfassen können. Das Programm kann, unter anderem, für Windows, Linux und Mac von der Homepage des Herstellers (<https://nomacs.org/>) heruntergeladen werden. Wie immer handelt es sich auch bei diesem Programm um OpenSource. Die Software darf also frei heruntergeladen und weitergegeben werden.

► **E-Mail:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Gericht bremst Amazon ein

Schöne neue Einkaufswelt: Waschmittel und andere Alltagswaren auf Knopfdruck nachbestellen. In Deutschland gab es dazu ein wegweisendes Urteil.

ONLINE-EINKAUF. Zugegeben, die Sache ist außerordentlich bequem. Man pickt ein kleines Gerät auf die Waschmaschine, und wenn das Waschmittel zur Neige geht, drückt man den Knopf und Amazon setzt automatisch den Liefervorgang für das Waschmittel in Gang. Solche sogenannten Dash Buttons gibt es nicht nur für gängige Waschmittelmarken, sondern auch für Bier, Katzenfutter, Babymilch, Kaffee und und und.

Physischer Knopf rechtswidrig

Der Haken dabei: Der Dash-Button-Service von Amazon übergeht grundlegende Rechte des Konsumenten bei Online-Käufen. Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e. V. klagte deshalb Amazon EU S.A.R.L. Der Klage wurde vom Landgericht München in erster Instanz stattgegeben (Aktenzahl 12 O 730/17). Der Amazon Dash Button verstößt demnach zum einen gegen die sogenannte Button-Lösung, weil auf dem Button der Hinweis auf die



Foto: Amazon

Dash Buttons gibt es für immer mehr alltägliche Güter.

Zahlungspflicht fehlt. Zum anderen verstößt Amazon gegen seine Verpflichtung, unmittelbar bevor der Konsument seine Bestellung abgibt, über wesentliche Eigenschaften der bestellten Ware und über den Gesamtpreis zu informieren.

Amazon zündet nächste Stufe

Das wegweisende Urteil ist nicht rechtskräftig, Amazon will sich dagegen wehren. In dem Gerichtsverfahren ging es „nur“ um den

physischen Dash Button. Der Internetkonzern Amazon hat jedoch schon die nächste Stufe gezündet und bietet seit dem Vorjahr auch einen virtuellen Dash Button an. Hier liegen die „Bestellknöpfe“ für Güter des täglichen Gebrauchs auf der personalisierten Amazon-Startseite oder auf der Amazon-App auf dem Handy.

Die virtuellen Knöpfe sind inzwischen mit dem Schriftzug „Jetzt kaufen“ versehen – eine solche Beschriftung fehlt bei den physischen Knöpfen. Es ist anzunehmen, dass Amazon damit auf das genannte Gerichtsurteil reagiert hat. Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen will den virtuellen Einkaufsknopf ebenfalls einer rechtlichen Prüfung unterziehen.

Dass Amazon ungefragt virtuelle Dash Buttons erstellt, ist jedenfalls bedenklich. Ganz zu schweigen davon, dass sich in Verbindung mit Alexa, dem Sprachassistenten von Amazon, aus Sicht des Konsumentenschutzes weitere Fragen auftun.

VKI mit Klagen gegen VW beauftragt

Einerseits droht eine deutliche Wertminderung der betroffenen Fahrzeuge, und andererseits werden nachteilige Folgen des Software-Updates befürchtet: Zuletzt verdichteten sich Rechtsansprüche von Konsumenten gegenüber dem VW-Konzern aufgrund des sogenannten Abgasskandals. Sie sind auch für das zuständige Sozialministerium und die Arbeiterkammer Grundlage, den Verein für Konsumenteninformation (VKI) mit Klagen gegen VW zu beauftragen.

Eine Sammelklage an einem einzigen Gericht ist in der vorliegenden Konstellation höchstwahrscheinlich nicht möglich, weil der dafür erforderliche Gerichtsstand bei einem ausländischen Gegner wie bei VW nicht zur Verfügung steht. Der VKI prüft deshalb zunächst andere prozessrechtliche Möglichkeiten zur Bündelung für eine gerichtliche Durchsetzung der Ansprüche. Gleichzeitig wird der VKI die ersten Musterklagen vorbereiten. Der VKI wird demnächst über die näheren Details einer gebündelten Verfolgung von Ansprüchen informieren.

Einstweilen ist eine kostenlose Einmeldung für Interessenten möglich. Über weitere Schritte wird der VKI aktuell auf seinen Web-Seiten informieren.

► **Nähere Details** auf www.verbraucherrecht.at und www.vki.at

Wälder Fahrschule will Maulkorb für Mutter

Nachdem Streitfall bereinigt ist, flattert Anwaltsschreiben ins Haus.

UNVERSCHÄMT. Es gibt Fälle, die machen Konsumentenschützer mit jahrelanger Erfahrung sprachlos. Das Verhalten der Bregenzerwälder Fahrschule Ing. Germann-Frener in Egg liefert einen dieser Fälle. Zur Erinnerung: Die Aktion und auch der ORF hatten über die eigentümlichen Methoden der Fahrschule berichtet. Einem jungen Mann waren weitere Fahrstunden verweigert worden. Zuerst müsse er zwei nicht absolvierte Fahrstunden bezahlen, obwohl er im Vorfeld mehr Fahrstunden bezahlt hatte, als insgesamt konsumiert wurden. Germann-Frener selbst wies in ihrer Kostenaufstellung ein Guthaben



Foto: Bilderbox

Weiter Aufreger: die Methoden von Ing. Germann-Frener.

Mutter Post vom Anwalt der Fahrschule. Von „Missverständnissen“

Der Fall war bereinigt. Im Nachhinein wird mit Gericht gedroht. Unfassbar!

Mag. Paul Rusching
AK-Konsumentenschutz



ihres Fahrschülers aus. Die AK Vorarlberg intervenierte, nachdem sich die Mutter an den AK-Konsumentenschutz gewandt hatte. Der Streit wurde aus der Welt geschafft, der Ausbildungsvertrag aufgelöst und das Guthaben überwiesen.

Unterlassungserklärung

Sache erledigt? Würde man annehmen. Doch wenig später bekam die

gleichbaren Aussagen nicht den tatsächlichen Umständen entsprochen haben.“

Auf Deutsch: Sie habe gelogen.

Wie jetzt? Der Streitfall ist doch bereinigt, oder? „Mit der Überweisung des Guthabens hat die Fahrschule de facto sogar bestätigt, dass sie ursprünglich eine vertragliche Leistung verweigerte, obwohl sie im Vorhinein dafür bezahlt worden war“, erinnert AK-Konsumentenschützer Mag. Paul Rusching: „Wir haben daher unseren Anwalt damit beauftragt, für die Mutter mit deutlichen Worten auf die Drohungen und die ‚angebotene‘ Unterlassungserklärung zu reagieren.“

Hausverbot als Draufgabe

In dem Brief an den Fahrschul-Anwalt steht unter anderem: „Diese Unverfrorenheit der Fahrschule Ing. Germann-Frener steigert sich zur Unverschämtheit, weil sie meine Mandantin sogar auffordert, keine Tatsachen – auch wenn sie wahr sind – zu verbreiten, die das Fortkommen der Fahrschule schädigen können. (...) Selbstverständlich lässt es sich meine Mandantin nicht verbieten, weiterhin die Wahrheit zu sagen.“

Dass die Mutter zudem in ein Hausverbot einwilligen hätte sollen, rundet das Bild der seltsamen Geschäftspraktiken der Fahrschule Ing. Germann-Frener ab.

VKI-TEST. Doppelsieg für Braun: Was die Spitzenplätze angeht, blieben auch im aktuellen Test elektrischer Zahnbürsten des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) echte Überraschungen aus. Nicht zum ersten Mal schafften es Braun-Modelle auf das Siegerpodest, auf Platz drei konnte die elektrische Schallzahnbürste Model S8 von Acevivi überzeugen.

Legendär

Allerdings kam keines dieser Modelle an die ebenfalls aus dem Hause Braun stammende und fast schon legendäre Vitality Precision Clean aus einem Test von 2013 heran. Keine andere Bürste putzte je wieder so gut, dennoch wurde sie vom Markt genommen. Allerdings: Zum Glück sind die Precisi-



Marke	Type
Braun	Oral-B Vitality Cross Action
Acevivi	Elektrische Schallzahnbürste
dm	dontodent Akku-Zahnbürste
Bruzzoni	The Wallstreet Collection
Philips	Sonicare Flex Care + 6300
Signal	Ultra Clean Sonic
Happybrush	Schall-Zahnbürste

Beurteilungsnoten: sehr gut (+ +), gut (+), durchsch.



Foto: stock.adobe/Photographie.eu, Stiftung Warentest

Erste wird Vorteil für sich unterlassen

Der VKI hat im Auftrag des Sozialministeriums die Erste Bank abgemahnt. Es ging konkret um Kredite, bei denen zwar eine Kreditzinsobergrenze einvernehmlich vereinbart war, aber die Bank eine Zinsuntergrenze in Höhe der Marge einseitig ohne Vereinbarung mit den Kreditnehmern eingezogen hatte. Die Erste Bank hat die Unterlassungserklärung unterzeichnet. Sie hat sich verpflichtet, per 31.06.2018 diese Geschäftspraktik zu unterlassen. Die Bank verpflichtet sich, die Richtigstellung bereits zum Abschluss per 31.03.2018 durchzuführen. Wegen der notwendigen IT-Umstellung wird die Verpflichtung aber erst mit 31.06.2018 übernommen.

Flugreisen: Endziel ist auch Erfüllungsort

Es geht um ein Detail der Flug-gastrechte-Verordnung der EU, und eine aktuelle Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) dazu ist für juristische Laien einigermaßen kompliziert. Die einfache Botschaft für Konsumenten lautet: Gibt es bei einer Umsteige-Verbindung Probleme auf einer Teilstrecke, ist das Endziel der gerichtliche Erfüllungsort. Noch einfacher gesagt: Flug-

gäste müssen bei Problemen ihre Ansprüche demnach nicht vor den Gerichten des Umsteige- oder Zwischenlandeortes geltend machen. Voraussetzungen sind allerdings, dass alle Teilstrecken in einer einheitlichen Buchung zusammengefasst waren und die Fluglinie ihren Sitz in einem EU-Mitgliedsstaat hat.



Foto: Bilderbox.com

Gewährleistung bei Outdoor-Handy

Was muss ein deklariertes Outdoor-Handy aushalten? Um diese Frage ging es in einem Prozess vor dem Handelsgericht Klagenfurt. Einer Konsumentin war ihr Outdoor-Handy beim Aussteigen zu Boden gefallen und die Bildschirmverglasung kaputt gegangen. Dabei hatte sie sich beim Kauf ausdrücklich versichern lassen, dass ihr Mobiltelefon nicht so leicht zu Bruch gehe. Die Konsumentin bekam Recht und den Kaufpreis zurück, weil die ausdrücklich als vereinbart anzusehende Eigenschaft einer Sturzresistenz aus 1,2 Metern Höhe offensichtlich nicht gegeben war.

Lyonesse darf Zugang nicht sperren

Die Vorgehensweise von Lyonesse, Kunden den persönlichen Bereich im Web-Portal zu sperren, bis die geänderten AGB akzeptiert werden, hat ein Wiener Gericht als sittenwidrig verurteilt.

Der Trend geht zur elektrischen Zahnbürste. Die Unterschiede beim Preis sind enorm und werden durch jene bei der Putzleistung oft nicht gerechtfertigt.

Günstig geputzt

Eine gute elektrische Zahnbürste muss nicht teuer sein. Das zeigt ein aktueller VKI-Test.

on-Clean-Aufsteckbürsten nach wie vor im Handel erhältlich.

Ein heißer Tipp

Nehmen Sie die Nummer zwei aus dem aktuellen Test, die Oral-B Vitality Cross Action, bestücken Sie diese mit einer Precision-Clean-Bürste, und schon haben Sie das Siegergerät von damals zu einem relativ günstigen Preis nachgebaut. Ein eventueller Nachteil dieser Bürste besteht darin, dass eine Akkuladung nur für 30 Minuten reicht – sie muss also relativ häufig zum Aufladen an die Steckdose.

Apropos Preis

Dieser lässt wie so oft keine Aussage über die Qualität eines Produktes zu. Wer keinen besonderen Wert auf die Ausstattung und das Design legt und einfach nur saubere Zähne will, der kommt bereits mit 20 Euro auf seine Kosten.

Unterschiede bei Ersatzbürsten

Ebenfalls zu beachten ist, dass die Preise für die Ersatzbürsten stark divergieren. Beim diesbezüglich günstigsten Modell von „dm“ kostet

eine Ersatzbürste 1,74 Euro, beim Gerät von Bruzzoni werden dafür neun Euro fällig. Geht man davon aus, dass der Bürstenaufsatz alle drei Monate gewechselt wird, summieren sich die jährlichen Kosten dafür also auf immerhin 36 Euro.

Schallzahnbürsten

Bei den Nachzüglern im Test handelt es sich übrigens um Schallzahnbürsten. Diese funktionieren nicht, wie die Bezeichnung nahelegt, mit Schalldruck, sondern durch die Vibration der Borsten. Dass dies keinen Einfluss auf die Putzleistung hat, zeigt das Modell von Acevivi.

Schallzahnbürsten eignen sich besonders für jene Personen, die es beim Zähneputzen mit der Sorgfalt nicht ganz so genau nehmen. Die Bürstenköpfe sind nämlich etwas größer als bei den oszillierend-rotierenden Modellen und decken mehr Fläche ab.

KONSUMENTENTIPP

So hält die Bürste länger

Nach dem Putzen sollte man die elektrische Zahnbürste unter fließendem Wasser von Zahnpastaresten reinigen. Die Bürste danach unbedingt abziehen. Lässt man sie nämlich dauerhaft aufgesteckt, kann die Dichtung des Handgerätes darunter leiden. Das hat negative Folgen für die Elektronik und kann die Lebensdauer des Akkus der elektrischen Zahnbürste erheblich verkürzen.

Google putzt mit

Testsieger Oral-B Genius 9000 kann man auch per Bluetooth und gratis downloadbarer App mit dem Smartphone verbinden. Eine mitgelieferte Halterung lässt sich am Spiegel befestigen. Bleibt man während des Putzvorgangs im **Sichtfeld der Kamera**, signalisiert die App, wann man ein Zahnareal lange genug geputzt hat. Der Haken an der Sache: Man steht sogar beim Zähneputzen unter Beobachtung, denn die Daten werden an Oral-B und die Google-Firmen Crashlytics und Google Analytics gesendet. Ob man das wirklich haben will?

Testergebnisse elektrische Zahnbürsten

bei gleicher Punktezahl Reihung alphabetisch

	Richtpreis in €	Mittlerer Preis für eine Ersatzbürste in €	Testurteil Erreichte von 100 Prozentpunkten	ZAHNREINIGUNG		HANDHABUNG		Zähneputzen (z. B. Handlichkeit, Benutzung an schwer erreichbaren Stellen, Geräusch)	Putzzeit (Timer)	Bedienungsanleitung	Reinigung des Geräts	Stand- und Liegefestigkeit	Betriebszeit mit einer Akkuladung	Betriebszeit mit einer Akku- oder Batterieladung in Min.	Zubehör zum Laden an Steckdose mitgeliefert	HALTBARKEIT, UMWELTEIGENSCHAFTEN	10 %
				60 %	30 %												
Oral-B Vitality Cross Action	19,99	3,49	gut (68)	+	+	+	+	+	o	o	o	o	30	++	++		
Oral-B Vitality Cross Action Model: S8	60,99	1,89	gut (62)	+	o	+	++	o	+	+	+	++	112	--	++		
Oral-B Vitality Cross Action Model: Active	9,95	1,74	durchschnittlich (48)	o	+	+	+	+	o	+	+	+	69	++	++		
Oral-B Vitality Cross Action Model: Electric Toothbrush	148,-	9,-	durchschnittlich (46)	o	+	+	+	o	+	o	+	+	85	++	++		
Oral-B Vitality Cross Action Model: series HX6921/06	119,99	7,49	durchschnittlich (44)	o	+	+	+	+	+	+	o	++	142	++	++		
Oral-B Vitality Cross Action Model: (unlabeled)	31,-	7,65	weniger zufriedenstellend (30)	-	o	o	--	o	o	o	o	++	98	++	++		
Oral-B Vitality Cross Action Model: (unlabeled)	69,95	2,50	weniger zufriedenstellend (28)	-	+	+	+	o	+	o	o	++	198	++	++		

nicht (o), weniger zufriedenstellend (-), nicht zufriedenstellend (--). Prozentangaben = Anteil am Endurteil. Preise: Oktober 2017





Zum zweiten Mal lud die AK Vorarlberg langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeskrankenhäuser zu einem festlichen Abend ein.

AK: „Danke für Ihren Einsatz“

AK Vorarlberg bedankte sich bei langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landeskrankenhäuser mit einem festlichen Abend im Rankweiler Vinomnaaal – AK-Präsident Hämmerle: „Was abseits der Dauer zählt, ist Ihr ganz persönliches Engagement.“



AK-Dir. Rainer Keckeis, die Betriebsräte Thomas Steurer und Elke Zimmermann und Andreas Lampert (AK).



So lange im Dienste der Patienten im Einsatz zu sein scheint ganz offenkundig jung zu halten.

DANKESCHÖN. Wenigstens 25 Jahre Berufsleben, das bedeutet so viel mehr als nur Zeit, die vergangen ist. AK-Präsident **Hubert Hämmerle** war es deshalb ein Anliegen, jenen 93 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landeskrankenhäuser, die seit 25, 30, 35 und 40 Jahren im Dienst der Patienten stehen, sehr persönlich zu danken. „Für Ihren Einsatz, Ihre Leistung.“ Und für jedes Quäntchen Zuwendung abseits der so notwendigen Hightech-Medizin.

Im Rankweiler Vinomnaaal empfingen **Ingold** und **Stephanie Breuss** die Gäste musikalisch. Kulinarisch verwöhnt wurden sie durch **Helmut Biedermann** und sein Team vom Schwarzen Adler. Neben **AK-Direktor Rainer Keckeis** fasste Zentralbetriebsrat **Thomas Steurer** die Herausforderungen der gegenwärtigen Berufswelt in die knappste Formel: „Wir brauchen einander.“

► **Der QR-Code** führt direkt zum Videobeitrag der AK über die Ehrung <http://www.ak-vorarlberg.at/ehrung>



Gute Gastgeber: Das Team vom Schwarzen Adler.



Kabarettist Bernhard Schertler alias „Dr. Knaller“ in seinem Element.



Manuel Zelzer begleitete den Abend mit feiner Gitarrenmusik.



Jahrzehnte im Dienst der Patienten

Die AK Vorarlberg bedankte sich bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landeskrankenhäuser für ihren langjährigen Einsatz.

LKH Bludenz

25 Jahre: Manuela Battlogg, Doris Dobliger, Markus Fischer, Nikola Fritsche, Alexandra Hofsteter, Tamara Lorenzin, Beate Möller-Brunnhuber, Anna Morscher, Aloisia Nicolussi, Kornelia Poletti, Silvia Porsche, Karin Raunegger, Nedeljko Stojanovic, Birgit Willi, Evi Wimmer, Thomas Wimmer

30 Jahre: Andrea Kröll

LKH Feldkirch

25 Jahre: Nurcan Bakmaz, Silvestra Balazic, Elisabeth Boll, Simone Bösch, Marjan Draguljic, Elida Durakovic, Ingrid Ehrle-Spalt, Agnes Erhart, Sewald Hofer, Hafiza Kaljanac, Manuela Köfler, Zurijeta Kuthan, Gabriele Müller, Nada Pavlovic, Monika Brigitte Reichart, Martina Tiefenthaler, Dragana Zivanovic

30 Jahre: Birgit Böckle, Gabriele Fitsch, Cornelia Guntermann, Ruth Lang, Richard Scherrer, Markus Stadelmann, Gabriele Streitler, Bernhard Nicolussi

35 Jahre: Manfred Arno Türtscher

LKH Rankweil

25 Jahre: Christine Arlanch, Thomas Fetz, Markus Frick, Norbert Henny, Elisabeth Hofer, Ernst Prantl, Inge Wagner

30 Jahre: Christian Mittelberger, Thomas Nachbaur, Ulrike Nachbaur

35 Jahre: Kornelia Böckle, Josef Burgstaller, Renate Ganath, Rudolf Welte

40 Jahre: Walter Beck, Anita Guth, Andrea Müller-Mathis

LKH Hohenems

25 Jahre: Brigitte Dona

30 Jahre: Sonja Platzner

35 Jahre: Werner Emberger, Gabriele Nesensohn

LKH Bregenz

25 Jahre: Edeltraud Azdimousa, Brigitta Berger, Monika Hämmerle, Katharina Huber, Monika Labenbacher-Büchle, Gerald Nährer, Ilse Sieber, Karin Sieber, Christa Sitz, Andrea Sohm, Thomas Steurer, Magdalena Suttor, Irmgard Willam, Maria Kwakpovwe-Miedl, Claudia Mathis

30 Jahre: Ilse Brüstle, Elke Ernst-Lau, Andrea Fritz, Reinhold Haingartner, Sigrid Hercher, Iris Resch, Margarethe Schelling, Birgit Unterweger-Angerer, Manuela Wargen, Eva Maria Wurst

35 Jahre: Carmen Flatz, Sabine Mazziotti

40 Jahre: Theresia Vierlinger, Anna Hell



Dem AK-Präsidenten Hubert Hämmerle war es ein Anliegen, allen Geehrten persönlich zu danken.

Zu wenige wählen den Weg „Lehre mit Matura“

Während der Lehre zur Matura? Was für eine Kombination! Eigentlich könnten sich Wirtschaftsbetriebe nichts Besseres wünschen. Aber die nackten Zahlen sprechen eine andere Sprache.

VORBILDICH. Spaziergang ist das keiner. „Heuer haben sich 108 Lehrlinge auf den Weg gemacht.“ Heute zählt der Bludenzner Berufsschuldirektor Bertram Summer nur noch 69 Jugendliche auf dem Weg zur Matura. „Wer freilich das erste Semester übersteht, macht in der Regel auch fertig.“ Lehre mit Matura, das ist in Summers Augen „kein Quantitäts-, sondern ein Qualitätsmodell mit sehr guter Betreuung“. Der Weg wird feiner dosiert und langsamer zurückgelegt als bei der Abendmatura. „Das führt die Lehrlinge schrittwei-

se an die Studierfähigkeit heran.“ 90 Prozent haben vergangenes Jahr mit Erfolg abgeschlossen. Insgesamt haben bisher 107 Absolventen den Weg „Lehre und Matura“ bewältigt.

Sollten mehr sein

„Es könnten und sollten wesentlich mehr sein“, findet AK-Präsident Hubert Hämmerle und appelliert an die Unternehmer, die so dringend höher qualifizierte Leute brauchen: „Lehre und Matura ist ein möglicher Weg dorthin.“ Freilich braucht es die Unterstützung der Firmen.

Lehre mit Matura

Seit dem Schuljahr 2008/09 können Lehrlinge in Vorarlberg die Berufsreifeprüfung gratis absolvieren. 107 haben bislang erfolgreich abgeschlossen. Das ist der Weg:

- Lehre + Matura in 4 Jahren
- Unterrichtseinheiten: 1100 (900 in der Erwachsenenbildung an der Volkshochschule, 200 in Berufsschulen) kostenfrei für Lehrlinge
- 15 Coaching-Einheiten je Fach
- Teilprüfungen: D, E (nach drei Jahren), M, FB (nach vier Jahren)
- Tagesunterricht (während der Lehrzeit)
- 4 verschiedene Nachmittage an den Landesberufsschulen Feldkirch, Bludenz, Dornbirn 1 und Bregenz 3
- verlängerte Lehrzeit möglich, Förderungen für Lehrbetriebe, Einstufungstest online: www.lehrlingsmodell.at

Maurice Wiederin, Elektroniker: Firma unterstützt ihn kräftig

Volksschule, dann Übergangsklasse, Hauptschule in Schruns-Grüt – Heute steht Maurice Wiederin im vierten Jahr seiner Lehrausbildung und der Matura. Warum er damals nicht gleich ans Gymnasium gegangen ist? „Da haben die Noten nicht so ganz gepasst“, sagt er freimütig. Die Lehre bei Gantner Elektronik war ein Glücksgriff. „Die Firma unterstützt mich, mein Ausbilder hat mir mega-gut geholfen!“ Der hat auch die Abendmatura absolviert und hat viel Verständnis. Bei Wiederin wuchs die Motivation mit dem Alter. Heute sagt er: „Du lernst für dich.“ Das tut er sehr zielstrebig.

Ich möchte studieren gehen und mir alle Wege offenhalten.

Maurice Wiederin
Tschagguns, 18 Jahre



Fotos: Thomas Matt / AK

Bernarda Kessler, Mechatronikerin: Die Erste in ihrem Unternehmen

Sie wollte eigentlich immer schon studieren. Bernarda Kessler ging sehr gerne in die Schule. Aber in der Unterstufe an der AHS hat sie auch Mobbing erfahren. Sie wechselte in die Fachschule für Bekleidungstechnik. Nach deren Abschluss zog es sie wieder ans Gymnasium, aber der Einstieg ins BORG knüpfte sich an elf Prüfungen. „Zudem wäre ich deutlich älter als die anderen Schüler gewesen.“ Jetzt wird sie bei Spectra-Physics in Rankweil zur Mechatronikerin ausgebildet. „Ich bin der erste Lehrling in der Firma, der die Matura machen darf.“ Das hat sie auch ihrer Lehrbeauftragten zu verdanken, „die sehr engagiert ist“. Und wie ist das so? „Am Mittwoch nach der Berufsschule noch einmal vier Stunden in der Schule sitzen“, das fordert sie schon ganz schön. „In der Mechatronik-Klasse bin ich die Einzige, die sich das antut.“ Dennoch bleibt sie am Ball. Und kommt auf Umwegen doch noch an ihr Ursprungsziel Studium.

In der Mechatronik-Klasse bin ich die Einzige, die sich das antut.

Bernarda Kessler
Meiningen, 20 Jahre



Samuel Burtscher, IT-Techniker: Mehr Praxis als nur in der Schule

Nach der Hauptschule in Nüziders wollte Samuel Burtscher an eine weiterführende Schule, „aber ich war mir nicht sicher, was ich machen soll“. An einem Berufsvorbereitungsnachmittag hat er dann vom Weg „Lehre mit Matura“ erfahren. Er hat dann das Poly in Thüringen absolviert „und eine Lehrstelle in einem Unternehmen gefunden, das mich gleich unterstützt hat“, bei illwerke vkw. Für Lehre und Matura hat er sich entschieden, „weil das mehr Praxis bedeutet als nur in der Schule“. Der eigene Zahltag hat ihn motiviert und auch die Tatsache, „dass man gut ins Schaffen reinkommt“. Und? Ist Studieren ein Thema? „Das lässt sich einrichten bei meiner Firma, auch berufsbegleitend. Du musst dich halt selber organisieren.“ Das hat Samuel Burtscher inzwischen gelernt. „Lernen“, das weiß er, „braucht halt Zeit. Aber das muss es dir wert sein.“

Lernen braucht halt Zeit. Aber das muss es dir wert sein.

Samuel Burtscher
Ludesch, 19 Jahre



Kilian Strasser, Stahl- und Schweißtechnik: Neuer Blick aufs Lernen

Als Kilian Strasser noch die Mittelschule Gortipohl besuchte, stand es mit seinen Noten nicht zum Besten. „Ich hatte zu der Zeit einen unglaublich negativen Blick auf die Schule.“ Das hat sich heute grundlegend verändert. Strasser besuchte das Poly. „Ich wollte auf jeden Fall Matura machen.“ Er wusste: „Damit stehen mir viel mehr Türen offen.“ In einer Infoveranstaltung hat er sich das Wahlfach Wirtschaftsinformatik angeschaut. Dabei sah er auch die 15 offenen Stellen, die an diesem Tag auf Wirtschaftsinformatiker warteten. Was ihn heute motiviert? „Am Anfang war die Motivation anders.“ Da ist noch alles neu. Da legt man sich ins Zeug. „Jetzt will ich die Matura einfach haben.“ Was macht den Unterschied zu seiner bisherigen Schulerfahrung aus? „An der Berufsschule behandeln dich die Lehrer wie eine erwachsene Person, wenn du dich entsprechend benimmst.“ Von den Kolleginnen und Kollegen, die auch eine Lehre machen, wird Strasser ab und zu gefragt: Was hast du eigentlich davon? Die Antwort hält er in Form des Maturazeugnisses schon bald in Händen.

Ich hatte anfangs einen total negativen Blick auf die Schule. Heute nicht mehr.

Kilian Strasser
St. Gallenkirch, 18 Jahre



LEHRLINGS-TIPP

von Birgit Kaufmann,
Lehrlingsabteilung
der AK Vorarlberg



Kollektivvertrag

Beate hat im Herbst ihre Lehre zur Bürokauffrau begonnen. In der Berufsschule hat sie im Gespräch mit ihren Klassenkameradinnen erfahren, dass einige Lehrlinge deutlich mehr als sie verdienen. Um herauszufinden, wieso das so ist, erkundigt sich Beate telefonisch in der Lehrlings- und Jugendabteilung ihrer AK. Dort erfährt sie, welcher Kollektivvertrag für ihren Betrieb zur Anwendung kommt und wie viel sie daher verdienen muss.

Diese Lehrlingsentschädigung muss der Betrieb mindestens zahlen. Wieso die Kolleginnen unterschiedlich viel verdienen, hängt laut AK vom jeweiligen Gewerbe des Betriebes und dem damit angewendeten Kollektivvertrag ab. Außerdem sind im Kollektivvertrag unter anderem die Arbeitszeiten, Sonderzahlungen, Zuschläge, Verfall usw. geregelt. Beate staunt nicht schlecht darüber, dass es einige Lehrberufe wie Fitnessbetreuung, Kosmetiker, Tierpfleger gibt, die keinen Kollektivvertrag haben. Sie sind automatisch schlechter gestellt. Deshalb ist es so wichtig, dass es Kollektivverträge und gute Sozialpartner gibt!

► **Information und Beratung:**
www.akbasics.at

Die AK rät: Hol dir dein Geld zurück!

Bis zu einem Einkommen von rund 1255 Euro brutto monatlich bezahlt ein Lehrling keine laufende Lohnsteuer. Er kann jedoch einen Teil seiner Sozialversicherungsbeiträge zurückfordern. Bist du ein Lehrling, dann stehen dir für das Jahr 2017 50 Prozent der gezahlten Sozialversicherungsbeiträge bis maximal 400 Euro an „Negativsteuer“ zu. Hastest du noch Anspruch auf eine Pendlerpauschale, kannst du sogar bis maximal 500 Euro erhalten. Den Pendlerzuschlag gibt es aber nur dann, wenn tatsächlich Fahrtkosten anfallen! Wenn du über 1255 Euro brutto Lehrlingsentschädigung monatlich verdienst, dann melde dich bei uns.

► **Link:** Auf www.ak-vorarlberg.at/anvlehrling wird dir Schritt für Schritt erklärt, wie du zu deinen Sozialversicherungsbeiträgen beim Finanzamt kommst.

Auflösung des Rätsels von Seite 10

■ ■ ■ Z H V ■ ■ P A ■ ■ ■
 P A N O R A M A ■ B A L L E T T
 ■ N E U R A S I E N ■ T R A
 S H A G ■ T R E U T ■ L E B E N
 D O Y E N ■ M ■ S E N O R ■ I T
 ■ E ■ R ■ R O Y A L ■ R ■ A B A
 H A N G A R ■ V ■ D A T T E L
 ■ E N D ■ H ■ G O B I ■ V O R ■
 ■ H ■ H E U R I G E R ■ M ■ S
 T R A R A ■ P O E ■ N ■ M A S T
 R E N N E R ■ B ■ M E N O R C A
 ■ P G ■ N ■ D I W A N ■ N ■ H U
 ■ L ■ A D R I A ■ R ■ E S A U ■
 L I N I E ■ K N A C K W U R S T
 ■ K U R ■ L E E R ■ R E N ■ S O

Das gesuchte Lösungswort lautet: WEITERBILDUNG

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen

ZAHLE DES MONATS.

547-mal haben Jugendliche 2017 die Telefonseelsorge in Vorarlberg angerufen. Jeder Dritte hatte kein konkretes Anliegen, sondern wollte nur Kontakt.



ZERO. In Sachen direkte Demokratie hat sich Vizekanzler Heinz-Christian Strache fest in die Geschichtsbücher eingetragen: Als Umfaller erster Ordnung.



HERO. Caritas-Direktor Michael Landau nimmt sich kein Blatt vor den Mund, wenn er den AMS-Kürzungen einen „bitteren Beigeschmack“ attestiert.

AK-Bibliotheken auf der „BuchSCHAU!“

MESSE. Vom 5. bis zum 8. April findet die fünfte „SCHAU!“ in Dornbirn statt. Erstmals präsentieren sich die AK-Bibliotheken auf dem Messegelände mit einem eigenen Stand. Highlight werden verschiedene Lesungen in der „AK-BuchSCHAU!-Halle“ 4/5 sein, auch Vorarlberger Hochkaräter werden lesen. Unter den Ländle-Autoren sind etwa Wolfgang Hermann, Reinhold Bilgeri und der Naturfotograf

Conrad Amber. Auch „Wissen fürs Leben“-Organisator Franz Köb wird aus seinem Buch „Kindheiten in Vorarlberg“ vorlesen.

Am Stand der AK-Bibliotheken liegt der Schwerpunkt auf der Beratung in Sachen E-Books. Messebesucher können sich individuell beraten lassen und gleich am eigenen Mobiltelefon oder E-Book-Reader nachvollziehen, wie das Herunterladen und Lesen funktioniert.



Die AK-Bibliotheken machen zum ersten Mal auf der „SCHAU!“ in Dornbirn Lust aufs Lesen.

AK-Präsident Hämmerle besucht Verpackungsprofi

Hubert Hämmerle stattet Bayer Kartonagen in Lustenau einen Betriebsbesuch ab.

VERPACKT. 1926 hat der Großvater des derzeitigen Geschäftsführers **Josef Bayer** eine Buchbinderei in Lustenau eröffnet. Damals wurden Schachteln für die Textilindustrie gefertigt. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 80 Mitarbeiter und stellt Kartonagen und Verpackungen her, denen sicher jeder von uns schon im Laden begegnet ist. Wichtig für das Unternehmen ist auch die Ausbildung der dringend

benötigten Fachkräfte, sieben Lehrlinge werden derzeit ausgebildet, hauptsächlich als Verpackungstechniker, es werden aber auch Druckvorstufentechniker oder Betriebslogistiker ausgebildet. Der Betriebsleiter **Markus Langer** führte AK-Präsident **Hubert Hämmerle** durch die Produktion und zeigte das breite Spektrum an verschiedensten Verpackungslösungen, die aus Lustenau kommen.



Walter Stöby, Elias Kerber, AK-Präsident Hubert Hämmerle und Alexander Loidl (von links).



Hubert Hämmerle im Gespräch mit Sallamacı Leyla und Jochen Bösch.



Markus Hagen erklärt Hämmerle, wie gedruckt wird.

BESUCH IN DER AK VORARLBERG



Eine Schulklasse und ein Betriebsrat besuchten zuletzt die AK Vorarlberg in Feldkirch. Die Klasse 7 des Privatschulzentrums Sacre Coeur aus Bregenz und der Betriebsrat von Baur Messtechnik aus Sulz informierten sich über das breite Serviceangebot der Arbeiterkammer Vorarlberg in der AK Vorarlberg.



Feldkirch am Zug

Für ein Theaterstück zum Thema „Grenze“ werden noch Laiendarsteller gesucht.

AUFFÜHRUNG. Lust auf eine Statistenrolle beim Theater? Dann hätte Feldkirchs 800-Jahr-Jubiläum ein spannendes Projekt zur Hand: Grenze, Identitäten und Grenzüberschreitungen stehen bei einem Theaterstück von Brigitte Walk im Mittelpunkt. Ausgangspunkt ist Feldkirch als Grenzstadt und als Eisenbahnknotenpunkt, mit den unzähligen Geschichten, die damit verbunden sind. Der Theaterabend findet im Zug statt, beginnt in Feldkirch und überquert bei einer Fahrt über Liechtenstein in die Schweiz die Außengrenze der Europäischen Union. Alle, die Lust haben, dort mitzuspielen, kommen am besten zum Informationstreffen am Samstag, 21. April 2018, von 14 bis 15 Uhr ins Montforthaus nach Feldkirch.



Fotos: Parlamentsdirektion/Simonis, Caritas

Foto: Jürgen Gorbach/AK

Foto: Jürgen Gorbach/AK